

Mit Pinsel, Nadel, Stift und Linse – Ansichten eines Turms
Ausstellung und Auktion am 14. und 15. Juni 2008 im Aarbergerhus

Katalog

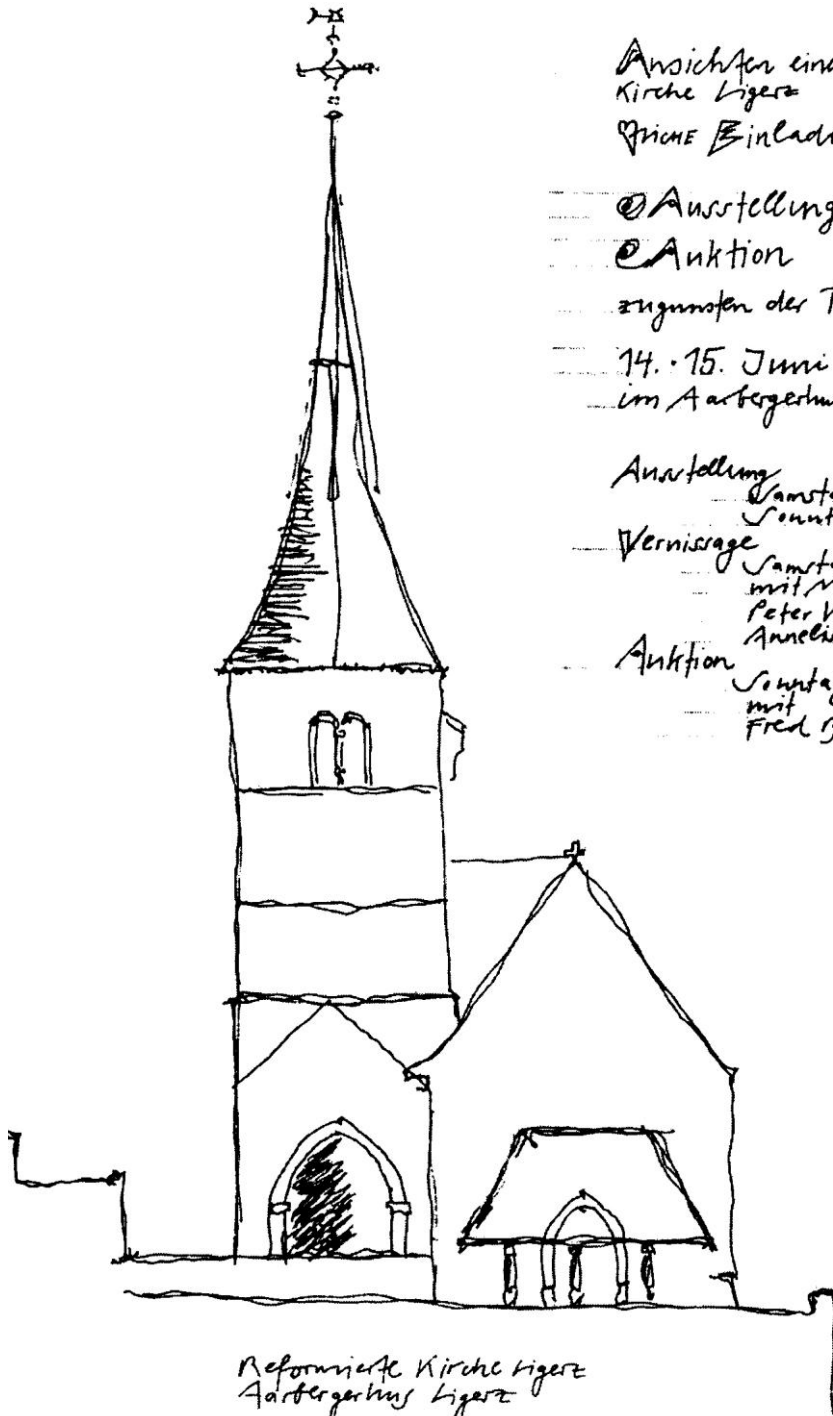
Einladung	3	↑
Einführung	4	↑
Die kurze Objektliste	7	→
Einzelkommentare	15	↑
Die Adressliste	43	→
Üsi Chilche	47	↑



Aarbergerhus
Ligerz



*Turmkommission, Kirchgemeinderat und Pfarramt der reformierten Kirchgemeinde Ligerz (Hg.),
Mit Pinsel, Nadel, Stift und Linse – Ansichten eines Turms.
Ausstellung und Auktion am 14. und 15. Juni 2008 im Aarbergerhus.
Katalog.
Ligerz 2008
Druck: Wirth GmbH Grenchen*



Ansichten eines Turms.
Kirche Ligerz

frühe Einladung.

Ausstellung

Auktion

zugunsten der Turmsanierung

14. - 15. Juni 2008

im Aarbergerhaus Ligerz

Ausstellung

Samstag 14⁰⁰ - 18⁰⁰

Sonntag 11⁰⁰ - 14³⁰

Vernissage

Samstag 15⁰⁰

mit Wärik

Peter Wüthrich

Annelise Zwez

Auktion

Sonntag 15⁰⁰

mit

Fred Gerthand

Reformierte Kirche Ligerz
Aarbergerhaus Ligerz

Einführung

Hätte man einem von uns vor einem halben Jahr gesagt, bald fände eine selber initiierte, selber organisierte, selber verantwortete, selber auszubadende Ausstellung mit Kunst und ähnlichem zugunsten der Ligerzer Turmsanierung statt – halb belustigtes und halb resigniertes Lächeln hätte ihm signalisiert: *Wir haben, weiss Gott, genug Anderes zu tun!*

Nun schreiben wir ein Eingangswort zu einer fulminanten Ausstellung mit Kunst und ähnlichem. *Schuld* daran ist die Redaktorin des bernischen „pfarrblatts“, welche auf unser Dreikönigsschwimmen hinwies, welches von einer Familie aus Olten nicht finanziell, aber materiell mit einem Bild unterstützt wurde, was uns kollektiv auf die diffuse Idee einer Versteigerung und den Genius unserer Turmsanierung auf die präzise Idee einer umfassenden thematischen Ausstellung mit Bildern der Kirche Ligerz brachte, was Flugblätter an die Ligerzer Bevölkerung nach sich zog, welche sich nicht lumpen liess und gemeinsam mit vielen Leihenden und Schenkenden von nahe und weit weg dafür sorgte, dass uns während des Sammelns, Sichtens, Katalogisierens und Konzipierens beinahe der Schnauf ausging und wir froh sind, dass die beiden Tage angebrochen sind.
Willkommen Ihnen allen!

* * *

Sie besuchen eine Ausstellung, die sich aller Unzulänglichkeiten zum Trotz als ganz *ausserordentliche Umschau* erweist. Ein weitherum bekanntes Objekt, welches selber bereits mehrschichtig einzuordnen ist (Gemeindekirche? Hochzeitskirche? Kulturkirche? Denkmal? Aussichtspunkt? Signatur der Reblandschaft? Symbol des Seelandes? Logo der regionalen Wirtschaft? Weiteres?), wird in allen denkbaren Schattierungen zur Darstellung gebracht. Die Palette ist in verschiedener Hinsicht weit. Das älteste Bild kann auf 1802 datiert werden, die jüngsten sind auf dieses Wochenende hin eben erst erschaffen worden; das Gewicht der Kirche selber reicht vom Zentralen (Bilder der Kirche) über Beiläufiges (Bilder mit der Kirche) bis zu ganz Peripherem (Kirche als äusserer Hinweis auf Eigenes – wie Biomilch, Trockenfleisch oder Weisswein); die künstlerische Intensität reicht von Meisterwerken bedeutsamer Künstler vorab der Region (Geiger, Clénin, Binz, Hänni, Bay und viele) über schöne und gute Werke von gelegentlich und nebenbei Malenden bis zum mässig Geglückten; die Techniken reichen von Öl auf Leinwand über Druck und Aquarell auf Papier und Photo auf Tuch bis zu Skizze auf Plastik.

Wir geben es zu und schämen uns nicht: Ausgangspunkt unserer Arbeit war keine Kunstaussstellung, sondern eine durch die Kirche als Objekt bestimmte Fokussierung auf Darstellungen aller Art. Deshalb gehören auch Devotionalia durchaus und gleichberechtigt dazu. Aber mit zunehmender Sammeldauer, sich ausweitenden Gesprächskreisen und den wichtigen Impulsen ausgewiesener Fachleute (wir deuten Richtungen mit wenigen Namen an: Pia Andry und die Kunsttradition der Festi, die Verwandtschaften von Ernst Geiger und Karl Hänni, die fachlichen und kommunikativen Fachkenntnisse von Annelise Zwez) hat die Sammlung an Profil gewonnen, und was hier und jetzt gezeigt werden kann, dürfte einmalig sein und für lange Zeit auch bleiben.

Die Ausstellung ist nur *kurze Zeit* geöffnet. Das wird eventuell zu Engpässen führen, was Zeiten und Räume betrifft. Mit dem vorliegenden *Katalog* kann die Weite immerhin auch später noch nachvollzogen werden. Seine Funktion für die Ausstellungstage hingegen: Einige der zahlreichen und vielfarbigen Fäden rund um die Kirche, ihre Abbildungen und die Menschen um sie herum sollen sichtbar, lesbar werden, und wer an der Auktion teilnehmen will, um einen Aspekt der Kirche (oder gerne auch mehrere ...) zu erwerben und bei sich weiter leuchten lassen zu können, soll sich informieren können. Vergessen Sie aber nicht, dass nicht nur die Bilder, sondern vermutlich auch das *Publikum* eine aussergewöhnliche und einmalige Sammlung von Wissen um die Kirche und ihr Bilder-Leben formieren wird. Neben dem Schauen und Lesen sollten Sie dem *Reden* einen grossen Stellenwert einräumen!

Natürlich: Die Idee der Bilderauktion am Schluss der Ausstellung bildet einen Faden, der von Beginn weg in den Ausstellungsteppich geknüpft war. Wir haben ein Ziel vor Augen, und das ist mit dem Motiv einer offenen Kirche am Pilgerweg wohl präzise umschrieben. Näheres finden Sie neuerdings bequem gebündelt und laufend aktualisiert über www.ligerz.ch, Menu Kirchgemeinde. Insofern ist uns die Auktion wichtig, und *wir freuen uns, wenn alle gewinnen: Sie an Farben und Bildern, wir an Kapital und Unterstützung*. Trotzdem ist sie Teil eines umfassenderen Ganzen, und gut ist es, wenn alle Aspekte einer Ausstellung (schauen, staunen, diskutieren, vergleichen, werweissen, entdecken, plaudern, dann und wann ein Tässchen / Gläschen) zu ihrem Recht kommen. Die Restauration des Aarbergerhus ist während der ganzen Ausstellung geöffnet, und die Aufsichtspersonen teilen mit Ihnen gerne ihr Wissen. Sprechen Sie uns an!

Viele Ausstellungsebenen brauchen zumindest einige *Fingerzeige*.

- Das *Programm* und die *Zeiten* entnehmen Sie der Einladungskarte von Walter Rey ganz vorne.
- Im ganzen Haus liegen kopierte (und aktualisierte) *Exponatslisten* auf. Sie helfen beim Auffinden der Bilder und nennen dort, wo es möglich ist, auch die Einstiegspreise für die abschliessende Auktion.
- Weiteres *Verkaufsmaterial* neben dem Katalog – Postkarten, Kirchenführer, Kunstkarten, Faksimile von Weinetiketten, limitierte und signierte Sonderdrucke und mehr – ist stets bei der Kasse in der Cafeteria des Hauses (Erdgeschoss Ost) erhältlich.
- Einige wenige Exponate – zumeist aus Serien – sind zu *festen Preisen* zu erwerben; sie sind auf der Exponatsliste entsprechend markiert. Melden Sie Ihr Interesse bei der Kasse an.
- Eine *Sonderausstellung* ganz eigenen Zuschnitts im westlichsten Zimmer des Obergeschosses führt ein in die Kunstwelt der „*Festi*“ und zeigt, neben anderem, Originale von Walter Clénin und Fernand Giauque. Dieser Ausstellungsteil ist nicht Gegenstand des vorliegenden Katalogs. Ob einzelne Exponate den Weg in die Auktion finden, bleibt an Ort und Stelle zu erfragen.

Wir zögern, eine *Dankesliste* zu erstellen. Die Ausstellung ist weder ein scheues Kommissionsvögelchen noch ein geschlossener Kirchenanlass, sondern Angelegenheit und Anliegen eines ganzen Dorfes, bester Nachbarn rundherum und vieler Freunde. Insofern ist sie mit Sicherheit nicht abschliessend und läuft damit Gefahr, Fragment zu bleiben.

Wir riskieren es trotzdem und danken einigen namentlich –

- dem *Aarbergerhus Ligerz* mit seinen Menschen, Räumen, Einrichtungen und Kaffeemaschinen;
- der *Rivgosch GmbH* in Ligerz für gedanklichen, räumlichen und organisatorischen Sukkurs;
- der *Buchbinderei Grimm* in Twann für manchen Passepartout, Rahmen und Querverpass;
- der *Druckerei Wirth GmbH* in Grenchen für einen ebenso prächtig gemachten wie freundlich verrechneten Druck;
- *Walter Rey* für seine einladende Kirche;
- Frau *Pia Andry* (und ihren *Gefährten*!) für die Kunst, aus Bilderstapeln eine Bilderwelt zu schaffen;
- Frau *Annelise Zwez* für den Schlüssel zu grossen Kunstinstitutionen und ihre fördernde Kommunikation gegen innen und gegen aussen;
- *Fred Berthoud* für seine Bereitschaft, mit Mundwerk Mauerwerk zu fördern;

und halten die Liste mit Dank offen:

- für alle *Leihenden* und *Schenkenden*;
- für alle beteiligten *Künstlerinnen* und *Künstler*;
- für *Dichtende*, *Komponierende*, *Schreibende*, *Vortragende* und *Singende*;
- für alle *Rat-* und *Ideengeber*;
- für alle *Drehscheiben der Kommunikation* im Nah- und im Medienbereich;
- für jede *tatkräftige Unterstützung* vom Bildertragen über Konzeptionsarbeiten bis zu Aufpassen und Auskunftgeben und Kassieren;
- für alle *Käuferinnen* und *Käufer*;
- für Sie als *Besucherinnen* und *Besucher*!

Und jetzt: Vorhang auf. Wir wünschen Ihnen gute Zeiten mit unserer *Kirche* – mit ihren Bildern hier und ihrer Ausstrahlung und Gastfreundschaft und guten Nachricht dort oben, gleich hinter dem Haus, ein paar Schritte weit nur ... es ist übrigens offen, dort oben, gerade jetzt und fast immer und *immer wieder*.

Die Turmkommission
Der Kirchgemeinderat
Das Pfarramt

Die kurze Objektliste

Reg.	Exp.	KünstlerIn	Jahr	Titel	Technik	B / H	Herkunft	Status
dx		Eva Andrey, Esther Broggi	o.J.	o.T.	Gobelin	35 / 27	Eva Andrey, Ligerz	Leihgabe
am		Anonym	vor 1890 (?)	Vue de l'Île de St Pierre prise de l'Église de Gléresse	Kolorierter Stich		Rebbaumuseum „Hof“, La Neuveville	Leihgabe
cv		Anonym	1944	L'église de Gléresse au bord du lac de Bienne	Photographie auf Karton	22/24	Raymond Martin, Ligerz	Leihgabe
dz		Anonym	1970 / 1986	Kirchenrenovation Ligerz 1970. Strassentunnel N5 Ligerz	2 Gedenkmünzen		Tamara und Karim Michel, Ligerz	Leihgabe
cx		Anonym	1997	Raymond Martin	Photographie auf Karton	24/36	Raymond Martin, Ligerz	Leihgabe
ba		Anonym	2003	Wir versetzen Berge	Photographie (Poster)	90 / 128	FDP, Bern	Verkauf
er		Anonym	2004	Bundesratsschokolade (Samuel Schmid)	Einschlagpapier, gefüllt		Kirchgemeinderat, Ligerz	Verkauf
de		Anonym [Gabriel Lory jun. ?]	o.J.	o.T.	Öl auf Malkarton	18 / 12	Lisa und Robert Schneider, Prêles	Leihgabe
ak		Anonym	o.J.	o.T.	Photo auf Leinwand	260 / 170	Stiftung Rebhaus Wingreis, Twann	Verkauf
aq		Anonym	o.J.	o.T.	Öl auf Holz	13 / 17	René Begré, Ligerz	Verkauf
bl		Anonym	o.J.	o.T.	Öl auf Pavatex	34 / 27	Irène Ott, Schafis	Leihgabe
bz		F. Antoine	o.J.	o.T.	Öl auf Leinwand	48 / 70	Vroni Zurlinden, Ligerz	Leihgabe
cq		Hanny Bay	1957	Frühling am Bielersee mit Ligerzer Kirche und Insel	Öl auf Leinwand	71 / 52	Einwohnergemeinde, Ligerz	Leihgabe
ar		René Begré	2008	Ligerzer Burgerwappen	7 Photographien (1 farb., 6 sw) von Originalwappen auf Holz	div.	René Begré, Ligerz	Verkauf

<i>Reg.</i>	<i>Exp.</i>	<i>KünstlerIn</i>	<i>Jahr</i>	<i>Titel</i>	<i>Technik</i>	<i>B / H</i>	<i>Herkunft</i>	<i>Status</i>
bs		Fred Berthoud	2007f [?]	o.T.	5 Photographien	A4 quer und hoch	Fred Berthoud, Schernelz	Verkauf
dp		Margrid Bigler	2008	blau. grün. braun. rot	4 x Laserdruck auf Papier	17 / 9	Margrid Bigler, Nidau	Verkauf
cs		Oskar Binz	1942	o.T.	Aquarell auf Papier	28 / 40	Einwohnergemeinde, Ligerz	Leihgabe
bm		Oskar Binz	1946	o.T.	Aquarell auf Papier	29 / 38	Antoinette Thurnheer, Tüscherz	Verkauf
ce		A. Bonin	o.J.	Ligerz	Kolorierter Stich auf Papier	20 / 15	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
av		A. Bonin	o.J.	Ligerz	Stich auf Papier	20 / 15	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
az		Otto Clénin	o.J.	Kirche Ligerz	Aquarell auf Papier	14 / 19	Verena Krebs, Twann	Verkauf
ca		Otto Clénin	o.J.	o.T.	Öl auf Holz	60 / 50	Walter Rey, Biel	Leihgabe
cm		Otto Clénin	o.J.	o.T.	Öl auf Leinwand	83 / 54	Peter Fiedler, Ligerz	Leihgabe
ep		Walter Clénin	um 1982?	o.T.	Gipsabguss der Glocke 1634		Kirchgemeinde, Ligerz	Leihgabe
cp		Cross	o.J.	o.T.	Öl auf Pavatex	50 / 40	Heidi Lüdi Pfister, Ligerz	Verkauf
bn		W.D.	1920	o.T.	Lavierte Federzeichnung	12 / 18	Hedy und Edi Martin, Ligerz	Verkauf
at		Dähler	o.J.	o.T.	Öl auf Karton	40 / 35	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
db		Alex Walter Diggelmann	1926	Kirche Ligerz	Bleistift auf Papier	19 / 27	Lisa und Robert Schneider, Prêles	Leihgabe
af		Diverse	um 1950	Die Kirche von Ligerz	Mappe mit Photographien von René Breguet, Linolschnitten von August Jaeger und Textblättern.	21/30	Pfarrarchiv, Ligerz	Verkauf
cb		Diverse	2008	[Kinderzeichnungen]	div.	div.	diverse	Verkauf

<i>Reg.</i>	<i>Exp.</i>	<i>KünstlerIn</i>	<i>Jahr</i>	<i>Titel</i>	<i>Technik</i>	<i>B / H</i>	<i>Herkunft</i>	<i>Status</i>
ah		Diverse	o.J.	o.T.	4 Postkarten und 1 Photographie	div.	Walter Louis, Schafis	Leihgabe
an		Diverse	div.		26 originale Weinetiketten	div.	Rebbaumuseum „Hof“, La Neuveville	Leihgabe
ay		Diverse	div.		23 Farbkopien alter Weinetiketten	div.	Mariann Geiger, Ligerz	Verkauf
ee		Diverse	div.	o.T.	24 Postkarten, in 7 Rahmen	div.	Karim Michel, Ligerz	Leihgabe
el		Diverse	div.	o.T.	60 Postkarten u.ä.	div.	Vroni Zurlinden, Ligerz	Leihgabe
bi		Ernst Fähndrich	1957	o.T.	Öl auf Leinwand	38 / 48	Otto und Maja Marti-Fähndrich, Schernelz	Verkauf
bk		Ernst Fähndrich	1958	o.T.	Öl auf Leinwand	66 / 56	Otto und Maja Marti-Fähndrich, Schernelz	Verkauf
dt		Hanspeter Fiechter	1975	Kirche Ligerz	Aquarell auf Papier	17 / 18	Kunstsammlung der Stadt Biel, Biel	Leihgabe
as		J. Fleury	o.J.	o.T.	Aquarell	36 / 49	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
ad		Edwin Friedrich	2006	o.T.	Aquarell auf Papier	13/18	Edwin Friedrich, Lyss	Verkauf
ai		A[braham?] Fürst	1944	o.T.	Öl auf Pavatex	67 / 41	Rosemarie Schlunegger, Belp	Verkauf
cn		Frank Furer	1992	Kirche Ligerz	Bleistift auf Papier	56 / 78	Paul Spätig, Schernelz	Leihgabe
cu		J. Gaberell	o.J.	Ligerz – Gléresse Bielersee Lac de Bienne	Fotographie	59/39	Sali Hazeraj, Ligerz	Leihgabe
bc		Ernst Geiger	1921	o.T.	Öl auf Leinwand	38 / 45	Ursula Geiger, Ligerz	Leihgabe
ct		Ernst Geiger	1922	o.T.	Öl auf Leinwand	45 / 37	Einwohnergemeinde, Ligerz	Leihgabe
dv		Ernst Geiger	1924	o.T.	Öl auf Leinwand	38 / 47	Mariann Geiger, Ligerz	Verkauf
cz		Ernst Geiger	1926	o.T.	Öl auf Karton	22 / 31	Mariann Geiger, Ligerz	Verkauf
bf		Ernst Geiger	194.	Morgen bei Ligerz	Öl auf Karton	21 / 29	Ursula Geiger, Ligerz	Verkauf
cy		Ernst Geiger	1942	Ligerzerkirche	Öl auf Karton	21 / 28	Mariann Geiger, Ligerz	Verkauf

<i>Reg.</i>	<i>Exp.</i>	<i>KünstlerIn</i>	<i>Jahr</i>	<i>Titel</i>	<i>Technik</i>	<i>B / H</i>	<i>Herkunft</i>	<i>Status</i>
al		Ernst Geiger	1947	Herbstabend im Rebberg	Öl auf Karton	42 / 30	Rebbaumuseum „Hof“, La Neuveville	Leihgabe
bg		Ernst Geiger	o.J.	Choeur d'Eglise	Öl auf Malkarton	23 / 29	Ursula Geiger, Ligerz	Verkauf
ag		Ernst Geiger	o.J.	Lac de Bienne – Montagne de Diesse	Plakat	64 / 102	Karim und Tamara Michel, Ligerz	Leihgabe
ax		Ernst Geiger	o.J.	o.T.	Tusche auf Papier	29 / 20	Mariann Geiger, Ligerz	Verkauf
bb		Ernst Geiger	o.J.	o.T.	Öl auf Karton	85 / 64	Ursula Geiger, Ligerz	Leihgabe
bd		Ernst Geiger	o.J.	o.T.	Öl auf Karton	38 / 18	Ursula Geiger, Ligerz	Leihgabe
be		Ernst Geiger	o.J.	o.T.	Aquarell auf Papier	20 / 16	Ursula Geiger, Ligerz	Verkauf
da		Ernst Geiger	o.J.	o.T.	Öl auf Leinwand	64 / 50	Vera Spöcker, Ligerz	Leihgabe
dh		Jost Hännny	1969	o.T.	Aquarell auf Papier	34 / 24	Jost Hännny, Schernelz	Verkauf
dg		Jost Hännny	197.	o.T.	Aquarell auf Papier	24 / 32	Jost Hännny, Schernelz	Verkauf
di		Karl Hännny	1942	Kirche Ligerz	Aquarell auf Papier	20 / 28	Jost Hännny, Schernelz	Leihgabe
bp		Karl Hännny	o.J.	o.T.	Öl auf Pavatex	60 / 47	Hedy und Edi Martin, Ligerz	Verkauf
dk		Karl Hännny	o.J.	o.T.	Aquarell auf Papier	34 / 41	Jost Hännny, Schernelz	Leihgabe
ef		Karl Hännny	o.J.	o.T.	Öl auf Pavatex	42 / 52	Elfriede Hännny, Bipschal	Leihgabe
ea		Heidy Hanselmann	2008	Kirche Ligerz	Tusche und Wasser auf Papier	41 / 30	Heidy Hanselmann, Biel	Verkauf
eb		Heidy Hanselmann	2008	Mein Kraftort Kirche Ligerz	Tusche und Wasser auf Papier	41 / 30	Heidy Hanselmann, Biel	Verkauf
ec		Heidy Hanselmann	2008	Mitten im Rebberg Kirche Ligerz	Tusche und Wasser auf Papier	41 / 30	Heidy Hanselmann, Biel	Verkauf
ed		Heidy Hanselmann	2008	Kirche Ligerz – Hier oben muss die Freiheit wohl grenzenlos sein	Tusche und Wasser auf Papier	41 / 30	Heidy Hanselmann, Biel	Verkauf
cr		Johann Joseph Hartmann	1802	Vue contre l'isle St-Pierre	Kupferstich	43 / 30	Einwohnergemeinde, Ligerz	Leihgabe
bt		August Jaeger	1951	o.T.	Kopie nach einer Zeichnung	22 / 29	Peter Amiet, Wettingen	Verkauf

Reg.	Exp.	KünstlerIn	Jahr	Titel	Technik	B / H	Herkunft	Status
ap		P. Kindler	1951	o.T.	Öl auf Pavatex	71 / 53	Marianne Martin, Ligerz	Verkauf
cg		Karl-Josef Klein	2008	Reform. Kirche Ligerz Bielersee Schweiz, Blick von Westen [richtig: Norden]	Aquarell auf Papier	54 / 39	Karl-Josef Klein, Wachtberg-Pech (D)	Verkauf
ch		Karl-Josef Klein	2008	Reform. Kirche Ligerz Bielersee Schweiz, Blick von Norden [richtig: Osten]	Aquarell auf Papier	39 / 54	Karl-Josef Klein, Wachtberg-Pech (D)	Verkauf
ci		Karl-Josef Klein	2008	Reform. Kirche Ligerz Bielersee Schweiz, Blick von Süd West	Aquarell auf Papier	55 / 41	Karl-Josef Klein, Wachtberg-Pech (D)	Verkauf
ck		Karl-Josef Klein	2008	Reform. Kirche Ligerz Bielersee Schweiz, Blick von Süden	Aquarell auf Papier	54 / 39	Karl-Josef Klein, Wachtberg-Pech (D)	Verkauf
cl		Karl-Josef Klein	2008	Reform. Kirche Ligerz Bielersee Schweiz, Blick von Süd West	Aquarell auf Papier	39 / 59	Karl-Josef Klein, Wachtberg-Pech (D)	Verkauf
by		R. Kramer	1938	o.T.	Gouache auf Malkarton	33 / 49	Vroni Zurlinden, Ligerz	Leihgabe
cd		R. Kramer	1938	o.T.	Gouache auf Papier	35 / 50	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
ei		Erika Kummer-Gloor	1933	o.T.	Öl auf Leinwand	42 / 33	Bruna Merazzi, Schernelz	Leihgabe
au		Jean-Pierre Liechti	1982	Ligerz	Mischtechnik auf Karton	33 / 47	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
bv		Jean-Pierre Liechti	1983	Schafis-Ligerz	Mischtechnik auf Papier	60 / 50	Jean-Pierre Liechti, Port	Leihgabe
bw		Jean-Pierre Liechti	1985	Post Ligerz	Mischtechnik auf Papier		Jean-Pierre Liechti, Port	Leihgabe
du		Hans Lüthi-Hefti	o.J.	Die Goldküste. Bielersee mit Kirche von Ligerz	Öl auf Pavatex	51 / 37	Kunstsammlung der Stadt Biel, Biel	Leihgabe
ao		Bruno Martin	1994, 1995	Regent 94, Bianca 95	2 turmförmige Weinetiketten auf Originalflaschen		Bruno Martin, Ligerz	Leihgabe
et		Bruna Merazzi	2008	Der Turm	Polychromie Le Corbusier auf Papier		Bruna Merazzi, Schernelz	Verkauf
eq		Karin Merazzi	2008	Madrigalpartitur. Entwurf für ein Renaissance- Tischpartitur zum Vernissagelied	Kolorierte Tusche und Collage auf Karton		Karin Merazzi, Schernelz	Leihgabe

<i>Reg.</i>	<i>Exp.</i>	<i>KünstlerIn</i>	<i>Jahr</i>	<i>Titel</i>	<i>Technik</i>	<i>B / H</i>	<i>Herkunft</i>	<i>Status</i>
df		A. Minder	nicht nach 1940	Ligerz (Bielersee)	Aquarell auf Papier	30 / 22	Annelise Zwez, Twann	Leihgabe
aa		A. Minder	o.J.	o.T.	Öl auf Leinwand	55 / 44	Margrith und Werner Rufener, Olten	Verkauf
dd		Joseph Nieriker	o.J.	Liegerz am Bielersee	Lithographie	22 / 16	Lisa und Robert Schneider, Prêles	Leihgabe
bu		Ernst Nobs	o.J.	o.T.	Öl auf Leinwand	43 / 34	Max Spring, Biel	Verkauf
bq		Photoramacolor AG, Meyrin	11. Juli 1991	o.T.	Photographie auf Karton	69 / 45	Hedy und Edi Martin, Ligerz	Verkauf
bx		Photoramacolor AG, Meyrin	19. Juli 1996	o.T.	Photographie auf Karton	69 / 44	Reto Zünd, Twann	Verkauf
bh		Pro Patria	1955	Bielersee (40+10)	Briefmarken		Karim Michel, Ligerz	Leihgabe
co		Emanuel Jirka Propper	1902	o.T.	Faksimile einer Xylographie	21 / 35	Ursula Spätig, Schernelz	Leihgabe
dl		Walter Rey	2000	o.T. [von Norden]	Tusche auf Papier	16 / 16	Walter Rey, Biel	Verkauf
dm		Walter Rey	2000	o.T. [von Osten]	Tusche auf Papier	16 / 16	Walter Rey, Biel	Verkauf
dn		Walter Rey	2000	o.T. [von Süden]	Tusche auf Papier	16 / 16	Walter Rey, Biel	Verkauf
do		Walter Rey	2000	o.T. [von Westen]	Tusche auf Papier	16 / 16	Walter Rey, Biel	Verkauf
eg		Philippe Robert	1921	Seeufer	Öl auf Pavatex	39 / 19	Museum Neuhaus, Biel	Leihgabe
ek		Selma Rohn			Porzellantasse mit Untertasse		Museum Neuhaus, Biel	Leihgabe
br		Daniel Salzmann	1996	Die Kirche	Acryl auf Leinwand	77 / 93	Hedy und Edi Martin, Ligerz	Leihgabe
ac		Fredy Schlup	1970er	o.T.	Linolschnitt	22/32	Christiane und Matthias Grimm, Schafis	Verkauf
dc		P. Schober	1921	Gléresse. Ligerz	Tusche auf Papier	28 / 19	Dienststelle Kultur, Biel	Leihgabe
cc		Fritz Schumacher	2002	Die Kirche bleibt im Dorf	Aquarell auf Papier	36 / 48	Grid und Willi Bigler, Nidau	Leihgabe

<i>Reg.</i>	<i>Exp.</i>	<i>KünstlerIn</i>	<i>Jahr</i>	<i>Titel</i>	<i>Technik</i>	<i>B / H</i>	<i>Herkunft</i>	<i>Status</i>
em		Jan Pieter Terwey	o.J.	o.T.	Kolorierte Radierung	12 / 16	Karin Schneider, Biel	Verkauf
aw		Unbekannt	o.J.	o.T.	Aquarell auf Papier	27 / 18	Rolf Dieter Gangl, Twann	Leihgabe
es		Unbekannt [unleserlich]	1973?	o.T.	Aquarell auf Papier	45 / 36	Bernard Neuhaus, Biel	Verkauf
ae		Unbekannt (unleserlich)	o.J.	Ligerz	Federzeichnung auf Papier	13/9	Christine Lüthi, Ligerz	Leihgabe
bo		Vittore [?]	o.J.	o.T.	Öl auf Pavatex	49 / 39	Hedy und Edi Martin, Ligerz	Verkauf
ab		F.W.	o.J.	o.T.	Öl auf Leinwand	45/37	Peter Wüthrich, Ligerz	Verkauf
eh		Johann Rudolf Weiss	o.J.	Kirche Ligerz	Öl auf Leinwand	67 /54	Museum Neuhaus, Biel	Leihgabe
en		Patrick Weyeneth	2004	o.T.	Photographie auf Papier	38 / 25	Patrick Weyeneth, Schnelz	Verkauf
eo		Patrick Weyeneth	2007	o.T.	Photographie auf Papier	39 / 29	Patrick Weyeneth, Schnelz	Verkauf
dw		Arnold Wittwer	um 2001	o.T.	Photographie auf Papier	50 / 70	Arnold Wittwer, Schnelz	Verkauf
cf		S. Zumbach	o.J.	Kirchlein von Ligerz (Bielersee)	Öl auf Pavatex	48 / 38	Lisa Mettler, Ligerz	Verkauf
dy		S. Zumbach	o.J.	o.T.	Öl auf Karton	45 / 33	Tamara und Karim Michel, Ligerz	Leihgabe

Einzelkommentare

Dieses Bild – es stammt von einem oder einer „A. Minder“, leider mit Sicherheit nicht vom Burgdorfer „Arbeitermaler“ Albert Minder (1879-1965) – bietet hinsichtlich Technik und Bildgestaltung wenig Aussergewöhnliches; dafür könnten entlang seiner Geschichte einige Familiengeschichten erzählt werden. Nur die letzte sei hier erwähnt: Die beiden Schenkenden, Margrith und Werner Rufener aus Olten, haben dieses Bild (sie hielten es für eine Abbildung der Kirche Erlach) ihrer Tochter Gabriela Rufener für die Ausstattung eines Notfallzimmers im Altersheim Dagmersellen mitgegeben. Dessen erste Bewohnerin, Frau Bamert, hat darauf aufmerksam gemacht, dass es sich da um Ligerz handele - und als sie vom Notfall- in ein reguläres Zimmer umgezogen war, war das Bild mit ihr verschwunden ... Nach seinem Wiederauffinden hat Frau Rufener jun. es sicherheitshalber zu ihren Eltern zurück gebracht. Und diese haben bei einer Freundin im bernischen Roggwil im katholischen Pfarrblatt einen Artikel über das bevorstehende Dreikönigsschwimmen in Ligerz gelesen, welches die Redaktorin Angelika Boesch samt Bild der Kirche in ihre Zeitung gesetzt hat. Das wiederum hat sie bewogen, auf unsere Einladung zum Dreikönigsschwimmen zu reagieren – nicht mit einem Geldbetrag, dafür aber mit einer Schenkung des Bildes. Ein Telefongespräch mit mir am 31. Dezember 2007 hat die Transaktion eingefädelt, ein Besuch in Olten am 2. Januar 2008 hat sie abgeschlossen. Und dieses Bild steht ganz am Anfang unserer Idee, eine Ausstellung zu veranstalten – auch für uns hat es einen besonderen Stellenwert.

aa



A. Minder, o.T., o.J

Es dürfte die Idee des Präsidenten der Turmkommission, Peter Wüthrich, gewesen sein, aus dem Hut eines Einzelbild (vgl. die Signatur aa) die Taube einer ganzen Ausstellung hervor zu zaubern. Um seiner Idee Nachachtung und unserer Motivation Flügel zu verleihen, hat er in einer frühen Phase die verwinkelten Strassenzüge Solothurns durchstreift und ist im Lagerraum eines Schreiners fündig geworden, kaufte ein und stellte zur Verfügung. Ungelöst ist die Frage, welche Dramatik hinter dem Schussloch oben rechts verborgen liegt. Das Kaliber (.45) lässt verschiedene Optionen offen, lässt aber auf einen britischen (Mit-?)Täter schliessen. – Viel seriöser der Beitrag von Annelise Zwez: Hinter dem Kürzel könnte sich der Berner Maler Waldemar Fink (1893-1948) verbergen.

ab



F.W., o.T., o.J.

Vom um 1930 herum geborenen Grenchener Künstler Fredy Schlup (er hat sein Bild unten rechts mit den Initialen gekennzeichnet, leitete im Arbeitsleben eine Manufaktur für Uhren-Zifferblätter) stammt der Linolschnitt, der eines der seltenen Bilder ist, welches ausser der Kirche auch noch einen Menschen zu Gesicht bringt – den Winzer im Vordergrund, mit Hut und auf der Rebmauer abgestützter Bränte. Damit ist die Jahreszeit des Bildes gegeben. Entstanden sei das Bild in den späten Siebziger Jahren; die Anzahl der Abzüge ist nicht bekannt. – Als einziges Bild unserer doch grossen Sammlung ist es uns von der Buchbinderfamilie Grimm, wohnhaft in Schafis, Werkstatt in Twann und Arbeitsweg täglich an der Kirche vorbei, mit dem dezidiert-wohlwollenden Hinweis „kein Rückgaberecht!“ überreicht worden. Wir danken dafür!

ac



Fredy Schlup, o.T., 1970er

ad

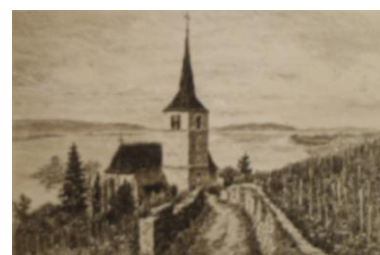
Aquarelle sind in unserer Sammlung nicht eben häufig anzutreffen – vielleicht deshalb, weil viele Bilder via Erbschaften und Estriche, mithin auf langen Wegen zu uns gekommen sind. Ganz anders verhält es sich mit diesem Bild. Es hing noch vor einigen Wochen, direkt von der Staffelei des Malers herkommend, an der Rückwand eines Haushalt-Geschäfts an der Bieler Zentralstrasse, wo ich einkaufte und im Verlauf des angeregten Gesprächs einmal haarscharf an der Verkäuferin vorbei das Bild erblickte. Der Rest hat sich ergeben, und das Bild ist als Geschenk und Beitrag des Ladenbesitzers – Edwin Friedrich – mit nach Ligerz gekommen. Er hätte noch mehr und auch grossformatigere Bilder der Ligerzer Kirche auf Lager, müsste aber wegen Geschäftsaufgabe mittlerweile über seinen Wohnort Lyss kontaktiert werden ...



Edwin Friedrich, o.T., 2006

ae

Das Bild ist über Verwandtschaftskanäle – die in Ligerz als Künstlerin mehrfach gehörte Pianistin Rosemarie Burri ist mitbeteiligt – offenbar vom Pfarrhaus Ligerz, einem früheren Pfarrer (nur: welchem?) über Umwege in die aktuelle Pfarrfamilie zurückgekehrt. Das ausgesprochen kleinformatige Bild hat einen grösseren Bruder: vgl. Nr. av. Wir haben uns einen Spass daraus gemacht, die beiden Bilder mit verschiedenen Besuchern jeweils zu vergleichen und darüber zu mutmassen, welches das Original und welches die Kopie sei. Originellerweise tragen beide eine Bleistiftsignatur ausserhalb des Bildes; keines will sich als Plagiat outen. Aber eines lügt. Wir haben Vermutungen, ohne sicher zu sein.



Unbekannt, Ligerz, o.J.

af

Im Pfarrarchiv befinden sich noch einige der Mappen, welche vor vielen Jahren zugunsten der Finanzierung der gegenwärtigen Ligerzer Orgel (Orgelbau Genf, erbaut 1960) dienen sollten. Als bildende Künstler sind der Photograph und Arzt René Breguet (USA) sowie der Maler August Jaeger beteiligt. Das Aussergewöhnliche aus heutiger Sicht sind mit Bestimmtheit die photographischen Aufnahmen aus der Zeit vor der grossen Kirchenrenovation der 1960er und -70er Jahre. Sie zeigen – neben anderem – die alte Terrassengestaltung, die ziegelgedeckte Westfront, den alten Kirchenboden, die frühere (höhere) Anordnung der prominenten Glasfenster im Chor – und vielleicht, vielleicht Verputzreste an der Nordwand des Turms?



Kirchgemeinde Ligerz,
Die Kirche von Ligerz,
um 1950

ag

Kunst im Plakat. Es wirbt nicht für eine Schifffahrtsgesellschaft und auch nicht für eine Bahnfirma, sondern schlicht und einfach für eine Region, die Landschaften über die Sprachgrenzen hinweg verbindet. Gedruckt wurde das Bild in Zürich, und gemalt hat es Ernst Geiger. Die Zweispurigkeit der Bahn ist nur noch von historischem Wert (heute braucht die Windenbahn die Kreuzungsstelle nicht mehr), aber der (kurze) Moment der Fahrt zwischen Felswänden im Westen und Felszahn im Osten des Trassées ist geblieben.



Ernst Geiger, Lac de Biemme –
Montagne de Diesse, o.J.

ai

Über verschlungene Pfade hat das gut sechzigjährige Bild seinen Weg in unsere Ausstellung gefunden. Die Eltern des Buchbinderpaares Grimm (vgl. Objekt ac) haben einer Bekannten in Belp – eben: Rosmarie Schlunegger – vom Ligerzer Projekt erzählt; diese hatte von ihren Eltern her das Gemälde aufbewahrt. Es war damals – am 9. März 1946 – ein fast frisch gemaltes Hochzeitsgeschenk; Grund genug für die Frage, ob sie vielleicht in der Kirche Ligerz geheiratet haben. Aber die Grindelwaldner verdanken die Ligerzer Kirche nicht eigenem Entscheid, sondern der Fürsorge der auf der Rückseite namentlich aufgeführten Verwandten aus dem Seeland (O. Hauri-Frey, Hs. u. Mrg. Gasser-Hauri, A. u. HRud. Fischer-Hauri). – Wenn A. Fürst „Abraham“ geheissen hat, so hätte er von 1868 bis 1951 gelebt und wäre hauptberuflich Bahnhofsvorstand gewesen ...



A[braham?] Fürst, o.T., 1944

ak

Im Rebhaus Winggreis hängen, von einer Ausstellung zum Thema „Wege“ her, drei übergrosse Bilder – Farbphotos auf Stoff gedruckt. Eines dieser Bilder zeigt im Hintergrund die Kirche Ligerz, im Vordergrund das eigentliche Motiv: den Pilgerweg, von Westen her betrachtet auf der Partie zwischen Haltestelle des vinifuni und eben der Kirche. Uns ist dieses Bild – Geschenk der Stiftung! – unter anderem auch deshalb wichtig, weil es auf den geographischen Zusammenhang der Kirche und der bevorstehenden Renovation hinweist. Es geht bei der Öffnung des Turms nicht nur um ein neues Zentrum, eine neue Attraktion für Ligerz, sondern auch und vielleicht für viele Menschen vor allem um eine Wegmarke, die sich zwar ebenso deutlich wie auch charmant, aber doch ausreichend bescheiden in das grössere Ganze der Reblandschaft am nördlichen Seeufer einfügen will.



Anonym, o.T., o.J.

al

Wie bei vielen anderen von Ernst Geigers Bildern ist der Titel hier aussagekräftig über die Einzahl hinaus, nennt Ort, Tages- und Jahreszeit („Herbstabend im Rebberg“). Ganz und gar auffällig ist die Licht- und Schattenführung: Während die in Mitteldistanz stehende Kirche im Schatten liegt, ihre Binnenstrukturen nur noch schwach erkennbar sind, spielt die tiefstehende Abendsonne in den nahen Reben ebenso wie am fernen Seeufer von Erlach und Le Landeron.



Ernst Geiger, Herbstabend im Rebberg, 1947

am

Der kolorierte Kupferstich bündelt bereits in seinem Titel – „Vue de l'île de St. Pierre prise de l'Église [sic!] de Gléresse“ – die beiden Hauptsehenswürdigkeiten der Region – die natürliche Insel und das Menschenwerk der Kirche von 1526. Technik und Geschmack ermöglichen es gleicherweise, das Landschaftsbild zu bevölkern: Die Kirchenplattform ist Aufenthalts- und Aussichtsplatz, Rebmauern laden ein zum Balancieren (wir erinnern uns an die jüngst stattgehabten Debatten um die Mauersicherung ...), der See ist belebt von Ruderpartien. Datierungshilfe ist das Fehlen des Heidenwegs.



Anonym, Vue de l'île de St Pierre prise de l'Église de Gléresse, vor 1890 (?)

an

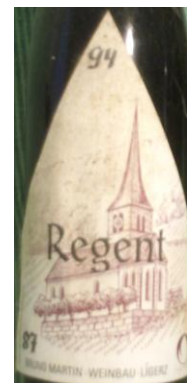
26 originale Etiketten aus dem ausgehenden 20. Jahrhundert haben sich bei der Durchsicht der umfangreichen Sammlung des Rebbaumuseums finden lassen, auf welchen die Kirche auf die eine oder andere Art mitredet – sei es als prominentes oder gar namensgebendes Zentrum („Kirchwein“ von Erich Andrey oder Edgar Giauque-Teutsch), sei es als Verortungsbeigabe zum eigenen Haus (E. und W. Tiersbier-Teutsch oder Reinhard Martin-Friedli), sei es als verdeutlichendes Wahrzeichen der Region (oft). In einem Fall wird selbst der abgebildete Weintrinker mit der (alten) Kirche in Verbindung gesetzt (S. und R. Stämpfli-Racine) – es handelt sich zweifelsfrei um einen Mönch, der ob der Kirche seinen Becher füllt.



*Diverse, 26 originale
Weinetiketten*

ao

Nein – wir machen keine Schleichwerbung für den (einzigen) Biowein aus Ligerz. Die nur zögernd und mit deutlichen Ermahnungen herausgerückten (gefüllten ...) Originalflaschen von Bruno Martin sind einfach ihrer ausserordentlichen Etikettenform halber in die Ausstellung aufgenommen worden: Sie zeigen die Kirche und formen den Turm. Offenbar ist es beim Zwischenspiel der Jahre 1994 und 1995 geblieben; vielleicht wird 2009, das vermutliche Einweihungsjahr der wieder eröffneten Turmkapelle, ein Revival dieser alten Idee erleben?



Bruno Martin, Regent 1994

ap

Das etwas akamemisch und hellblau geratene Bild wählt keinen besonders aussergewöhnlichen Blickwinkel, aber es akzentuiert die Weg- und Mauerlandschaft und lässt von links her einen vermutlich existierenden Zweig über den Rossweg hängen; so löst der Maler das Problem der Raumaufteilung im Bild. Wir haben es vom Nagel über einem Sofa in einer Wohnstube weg geschenkt bekommen und wünschen ihm rasch ein vergleichbar gutes Plätzchen. Später, mit offenen Augen unterwegs im Gemeindegebiet: Im Eingangsbereich der Gemeindeverwaltung Hübli 4 hängt eine verblüffend verwandte grosse Photographie. Zufall?



P. Kindler, o.T., 1951

aq

Das mit Sicherheit Besondere an diesem sehr kleinen und farblich einigermaßen unbekümmerten Bildchen (Wasser ist blau, Schneeberge sind weiss ...) ist sein Reiseweg. Der Schenkende, René Bégé, erzählt: Die Besitzerin des Hauses im Unterdorf, in welchem er mit seiner Mutter vormals wohnte, erhielt Besuch aus Amerika, der sich auch mit Mutter Bégé anfreundete. Einige Zeit nach der Rückreise der Dame erreichte Frau Bégé ein Paket aus Amerika. Beigelegt war dieses Bild. Weit gereiste Kunst, eine Ligerzer Kirche aus Übersee! Offen ist, ob es den Atlantik zwei Mal überquert hat (Ligerz-Amerika und zurück), oder ob es eventuell drüben aufgrund beispielsweise einer Postkartenvorlage entstanden ist. Unsere Diskussionen darüber verliefen ebenso rege wie ergebnislos.



Anonym, o.T., o.J.

ar

Dem sorgfältigen und scharfsichtigen Dorfhistoriker René Bégé verdanken wir einen Ausbruch aus der Parade von Kirchenansichten in einen Bereich, der dorf-, familien- und kunsthistorisch ebenso bedeutsam wie schwer zu finden ist. Im Archiv der Einwohnergemeinde lagern die Originale einiger Holztafeln, wie sie seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert in Ligerz zwecks Besitzanzeige an Ligerzer Kirchenbänken angebracht worden sind. Viele (unbewegliche) Originale können in der Kirche noch heute besichtigt werden; René Bégé hat eine Reihe jener jüngeren Wappen photographiert, die als bewegliche Holztafeln aufgehängt waren und deshalb sicherheitshalber entfernt werden mussten. Les voilà: Burkhard Engel 1712, die Ehrsame Schützen-Gesellschaft zu Ligertz 1803, Zigerli 1803, Pillu (!) 1805, Vitzig 1813, Beljean 1816, Quintal 1835!



René Bégé, Ligerzer Bürgerwappen, 2008

as

Das vergleichsweise grossformatige Bild fällt seiner Technik wegen auf; die meisten Kirchenbilder seiner Gewichtsklasse sind Ölgemälde, hier handelt es sich um ein – weiter nicht bekanntes – Aquarell. Einige Perspektiven sind verzogen, das Wegnetz ist idealisiert. Was aber bedeutet die zentrale Rauchsäule von rechts zur Bildmitte hin – eine Reminiszenz an die Raffinerie in Cressier?



J. Fleury, o.T., o.J.

at

Geben wir es zu: Im Treppenhaus von Rolf Dieter Gangl, wo viele Ligerzer Kirchbilder hängen und ich freie Hand bekam mitzunehmen, was wir zeigen wollten, waren es zwei Details, die mich provozierten: Zum einen die hier vorliegende Bildkompositionslösung, welche der Lage und der Grösse der St. Petersinsel einige Gewalt antut; und dann der Malername „Dähler“ unten links – haben doch wir beide, der aktive Bratschist aus Twann und der still gelegte Cellist aus Ligerz, uns in der Gestaltung des Oboenquartetts von Mozart im Unterricht von Jörg Ewald DÄHLER in Bern erstmals getroffen. So viel Nostalgie muss mit einem Platz in der Ausstellung honoriert und angezeigt sein.



Dähler, o.T., o.J.

au

Es liesse sich fragen, ob Jean-Pierre Liechti Freude hat über das bewegte Schicksal dieses Exponats – bei Erzählen hat er geschmunzelt, und so will ich's wagen. Das Bild war ein Hochzeitsgeschenk an jemanden. Viele Jahre später sitzt der Maler anlässlich einer Trüeleite auf der Terrasse der Bäckerei Hübscher in Twann, äugt auf die Auslage eines fliegenden Antiquars vis-à-vis und entdeckt sein Bild. Ein Jahr später, wiederum Trüeleite, sieht er einen Mann mit einem Bild unter dem Arm durch die Dorfgasse eilen, erkennt den Rahmen wieder und hält ihn an. Jetzt, ein Jahr später, hat es seinen neuen (und gegenwärtigen) Besitzer, den Leihgeber Rolf Dieter Gangl, gefunden – und der Maler hat das Glück gehabt, diesen buchstäblich en passant kennen zu lernen. Der neue Besitzer wiederum ist mit dem Ligerzer Pfarrer gut bekannt und stellt diesem das Werk für die Ausstellung zur Verfügung. Und wegen dieser Ausstellung meldet sich der Maler beim Pfarrer und bietet ihm Bilder der Kirche an ... Mehr und Seriöseres siehe bei den Nr. bv und bw.



Jean-Pierre Liechti, Ligerz, 1982

av

Eben: Hier ist die grössere, mit Sicherheit aufs Engste verwandte Zwingllingsversion der Nr. ae. Nur: Wer hat das Erstgeburtsrecht? Für diese Version sprechen die Identität des mit Bleistift zeichnenden Künstlers „A. Bonin“ mit der im Bild selber (unten rechts) eingefügten Signatur, sodann eine grössere Präzision bei der Gestaltung mancher Details. Rolf Dieter Gangl verfügt über einen weiteren Abzug dieses Sujets, dort wäre die Verfasserfrage nochmals zu prüfen. – Sie ist inzwischen auch in unserer Sammlung eingetroffen; vgl. Nr. ce.



A. Bonin, Ligerz, o.J.

aw

Auch dieses Bild aus der Sammlung Gangl biegt die konkrete Landschaft auf seine virtuelle Rechteckskomposition um – der Horizont ist gerundet und will hinter dem See unmittelbar verschwinden, der Heidenweg auf die Petersinsel ist rhythmisiert (oder aber überflutet), die Uferpartie links unten schenkt den Ligerzern eine üppige Flanierzone, und rechts ist die Landzunge von La Neuveville nahe gerückt. Vor allem aber hat die Kirche selber bei Zweien der Betrachtenden besondere Assoziationen ausgelöst – sie hat die Kraft und Gedrungenheit einer siebenbürgischen Kirchenburg. Unklar ist, ob das Bild unten rechts signiert ist.



Unbekannt, o.T., o.J.

ax

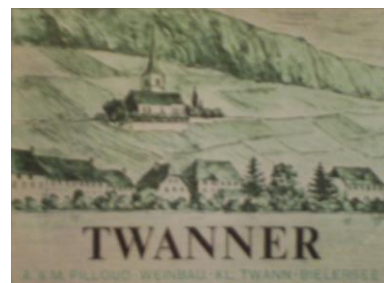
Auf diesem Tuschbild von Ernst Geiger – dem einzigen inmitten mehrerer Ölgemälde von ihm – ist die Kirche wohl erkennbar, fügt sich aber nahtlos in die Gesamtkomposition ein und formuliert nicht viel mehr als den Zielpunkt hinter der zentralen Wegbiegung. Vielleicht finden wir hier eine der leisen Trennlinien zwischen Etüde und Kunstwerk – die Grösse, Blickfänger den Rest der Welt nicht totschiessen zu lassen?



Ernst Geiger, o.T., o.J.

ay

Bei den 23 älteren und nur in (Farb-)Kopien vorhandenen (dafür aber verkäuflichen) Weinetiketten aus dem Rebbaumuseum Hof wiederholt sich, was zu den ebenfalls ausgestellten Originalen (vgl. Nr. an) gesagt werden kann. Der Perspektivenfächer „X plus Kirche“ wird um Ansichten von Bipschal her erweitert (Otto Frey-Teutsch). Auffallend sind mehrere Etiketten auswärtiger Produzenten (Hans Spillmann-Voruz aus Satigny-Genève oder Eduard Meyer aus Reiden LU), und vergnüglicher Höhepunkt ist in gegenwärtigen Fusionszeiten sicher der „Twanner“ (A. und M. Pilloud), der Ligerz und seine Kirche zeigt. So darf es sein.



Diverse

az

Irritierend klein und knapp in der Fertigung ist dieses Aquarell von Otto Clénin, beim zweiten Hinsehen aber doch präzise und in einzelnen Aspekten (hier vor allem: Vordergrund und Pflanzen) meisterlich. Wir fragen uns nach der Gelegenheit, welche ein solches Format hat möglich werden lassen?



Otto Clénin, Kirche Ligerz, o.J.

Kein Zweifel möglich – dieses Katalogbild zeigt nichts anderes als die drei Berner Oberländer Riesen Eiger, Mönch und Jungfrau. Es brauchte den Nationalratswahlkampf 2003, die findige Idee eines Parteistrategen der kantonalbernerischen FDP und etwelche moderne Phototechnik, um unter dem Schlagwort „Wir versetzen Berge“ Oberland und Jura-Südfuss zu verbinden. Wir haben vom Parteisekretariat schnell und mit freundlichen Grüßen ein schon fast historisches Plakat zum freien Verkauf geschenkt bekommen. Unsere Vermutung: Auch wenn die FDP in unserem Dorf nicht Mehrheitspartei ist, hatte sie für diese Werbeidee gerade bei uns einige Sympathien verbuchen können. Heute sammelt sie damit nicht Stimmen, sondern Geld für unseren Turm.

ba



Anonym, Wir versetzen Berge, 2003

bb

Ernst Geiger, o.T., o.J.

bc

Ernst Geiger, o.T., 1921

bd

Ernst Geiger, o.T., o.J.

Mit Ernst Geiger (1876-1965) ist ein Zeitgenosse und Weggefährte von Künstlern wie Cuno Amiet, Giovanni Giacometti und Ferdinand Hodler als promovierter Botaniker und via Frankreich, Deutschland und auch Bern an den See gekommen, mit Wohnsitz vorerst auf dem Kapf ob Twann (1911), später (ab 1918) und bis zuletzt im „Hof“ in Ligerz. Sein Schaffensschwerpunkt liegt nicht beim Figürlichen, sondern bei der Landschaft – darin eingeschlossen, was die Landschaft akzentuiert und damit auch und immer wieder die Kirche Ligerz. Dieses Aquarell – unser einziges von ihm unter einer ganzen Reihe von Ölgemälden – bietet eine der seltenen Winteransichten, wählt den ebenfalls seltenen Blick von Norden und zeigt, was andere Bilder auch zeigen und was von einer aufmerksamen Beobachterin mit freundlichem Spott vermerkt wurde: Die Turmspitze ist (auch) hier abgeschnitten. Aber vermutlich ist, was andernbilds irritiert, hier unwesentlich. Im Zentrum des Bildes liegt (unsichtbar) der Taufstein, Brunnen und Quelle besonderer Kraft.

be



Ernst Geiger, o.T., o.J.

Einige von Ernst Geigers Ligerzer Kirchenbildern sorgen auch mit expliziten Titeln für Differenzierungen. Hier liegt vor ein „Morgen bei Ligerz“, was den Blick von unserem Objekt weg unversehens auf das helle (Ost-)Licht fallen lässt, auf den Sonneneinfall im Vordergrund vielleicht. Im Zentrum des Bildes wohl das mittlere Chorfenster, welches den Untersee widerspiegeln mag. – Kunstpreise sind relativ. Auf der Rückseite auch dieses Bildes befindet sich ein (alter, auch anonymer) Preisvorschlag. Weil er weder datierbar noch einzuordnen ist, verzichten wir auf seine Nennung. Und das Berühren der Bilder ist – vor erfolgter Versteigerung – gefälligst zu unterlassen.

bf



Ernst Geiger, Morgen bei Ligerz, 194.

bg

Dieses Bild, in der photographischen Wiedergabe hier durch die Zweidimensionalität gebändigt, ist mit dicken, teilweise wilden Strichen und Schichten gemalt worden; Turm und Bäume nähern sich plastischer Darstellung. Fein gemalt ist hingegen das geographische und inhaltliche Zentrum, zumal das zweite Chorfenster, das den Blick zentriert und verstehen lässt, weshalb das Bild den Titel „Choeur d'Eglise“ trägt. Fragt sich, ob die Weglassung einer Näherbezeichnung auf die selbstverständliche Bekanntheit des konkreten Objekts oder aber auf die ideale Vorstellung eines Chors, von welchem Ligerz lediglich eine denkbare Variante bildet, zurück zu führen sei. Nach Zögern erst wurde mir klar, was der kleine Fleck im besagten Fenster soll: Er führt in die Zeit zurück, in welcher die kostbaren Glasmalereien aus dem frühen 16. Jahrhundert noch nicht unten, sondern auf halber Fensterhöhe zu sehen war. Verändert worden ist das erst bei der Renovation der 1970er Jahre.



Ernst Geiger, Choeur d'Eglise, o.J.

bh

Die fünfteilige Serie der Pro Patria des Jahres 1955 war überschrieben mit der Doppelthematik „Gewässer und ETH“. Die nominell teuerste Marke – 40 plus 10 Rappen – trägt den Titel Bielersee und vereinigt mit der Petersinsel und der Ligerzer Kirche das natürliche und das architektonische Wahrzeichen der Region in einem Bild (Wert eines gestempelten Viererblocks ausgangs des letzten Jahrtausends: ca. 65 Franken). Die Erstausgabe der Marke datiert auf den 1. Juni. – Fast auf den Tag genau 53 Jahre später, am 3. Juni 2008, erreicht uns ein Brief der Pro Patria, in welchem sie die Unterstützung der Turmsanierung und -öffnung mit einem fünfstelligen Betrag anzeigt. Die Kontinuität freut uns!



Pro Patria, Bielersee, 1955

bi

Ernst Fähndrich aus Twann, dort geboren 1908 und dort 1959 auch (früh) verstorben, hat nach einem krankheitsbedingt kurzen Berufsleben als Maurer und Typograph ganz auf die Malerei gesetzt. Seine beiden Bilder in unserer Ausstellung sind späte Werke. Wir sehen in ihnen kräftige Farben, Sinn für die verschiedenen Tiefen eines Bildes und – in beiden Fällen – ausgesprochen gedrungene Proportionen von Kirche und Turm. Der gotische Chor wird auf romanische Dimensionen gestützt.



Ernst Fähndrich, o.T., 1957

bk

Vgl. Nr. bi!



Ernst Fähndrich, o.T., 1958

bl

Linard Bardill, begnadeter Bündner Liedermacher und Ohrwurmlieferant (auch) für Kinder, erzählt einmal eine Geschichte, in welcher „nüt, wirklich gar nüt“ passiert. Selten geht es uns mit Bildern so, doch hier ist es der Fall: Wir wissen fast nüt, weder Geburtsstunde noch Hebamme noch Lebenswege des Bildes, und auch die Leihgeberin aus Schafis bleibt weitgehend stumm. Was fesselt, ist der üppige und ausgedehnte Gebrauch der weissen Farbe.



Anonym, o.T., o.J.

bm

Eine flüchtige Umschau durch Auktionskataloge zeigt, dass Oskar Binz eher aquarelliert als in Öl gemalt hat. Insofern dürfte das vorliegende Bild typisch sein, soweit es seine Technik betrifft. Merkwürdig erscheint es hinsichtlich der Gestaltung – der Horizont reisst auf knapper Kirchenhöhe ab, und anstelle des (realen) ligerz-twannerischen Jurafusshintergrunds erstreckt sich ein wenig differenzierter Himmel. So sehr der Vordergrund beeindruckt, ja fesselt (das dominierende Braun umfasst sowohl Pflanzen als auch die Westfront der Kirche), so sehr irritiert die himmlische Bildhälfte. Ist das Bild – überaus stark finden sich Bleistiftlinien – vollendet?



Oskar Binz, o.T., 1946

bn

Die Spuren bleiben knapp: Die Initialen WD lassen sich nicht ortsnahe auflösen, und das Jahr 1920 zeigt die Distanz an. Das Bild setzt einen wuchtigen Turm in nordwestlichem Abendlicht in die Mitte eines Bildes mit wuchtigen Wolkengebilden. Links der Charrière ist kein Friedhof, wohl aber der frühere Rebberg zu sehen.



W.D., o.T., 1920

bo

Für einmal gibt es kaum Spuren, die zu Künstler(in) und Bild führen. Die Signatur links unten lässt sich am ehesten als „vittore“ oder ähnlich lesen. Das Bild selber ist wenig originell, sieht man einmal von der Eigenheit ab, die sonst eher gesuchte Petersinsel nahezu mit dem jenseitigen Seeufer verschmelzen zu lassen. Der Pinselstrich und mit ihm einige Details sind fein geraten, wie sich in der linken unteren Bildhälfte beim Baumbestand zeigt, der heutigen Friedhofszeiten vorangegangen ist.



Vittore [?], o.T., o.J.

bp

Dem 1879 in Twann geborenen und 1972 in Ligerz verstorbenen Künstler Karl Hännny – berühmt war er vorzugsweise als Bildhauer, und er hat in Ligerz zumal bei den verschiedenen Brunnen (im Unterdorf, beim „Kreuz“, vormals auf dem „Bärenplatz“, beim Bahnhof) seine schöpferischen Spuren hinterlassen – verdanken wir einen in unserer Sammlung seltenen Perspektivenwechsel: den Blick vom See via Bipschal auf die Kirche, die hier eher Landmarke ist als eigenständiges Motiv. Das entspricht der Sicht vieler – beispielsweise den Zugs- und Schiffstouristen –, und hier ist auch die ebenso freundliche wie unzutreffende Rede vom „Kirchlein“ einzuordnen.



Karl Hännny, o.T., o.J.

bq

Am Samstag, dem 17. Mai 2008 ist dieses Bild in den Besitz der Kirchgemeinde Ligerz übergegangen, just am Tag nach den beiden Kirchgemeindeversammlungen in Twann und in Ligerz, welche für die Ausarbeitung der Kirchgemeindefusion beidseitig nahezu einhellig grünes Licht gegeben haben. Es ist das erste Bild, auf welchem beide Kirchen zu sehen sind ...! Für Dorfentwicklungsfans ist das Bild aufgrund seiner tagesgenauen Datierung (11. Juli 1991) von Interesse; es hält prominente Baustellen sowohl im Dorf als auch in Schernelz fest. Ruhig war es selbigen Tags – ein Donnerstag – hingegen in der Kirche; weder Taufen noch Hochzeiten noch Beerdigungen wurden begangen.



Photoramacolor, o.T., 1991

br

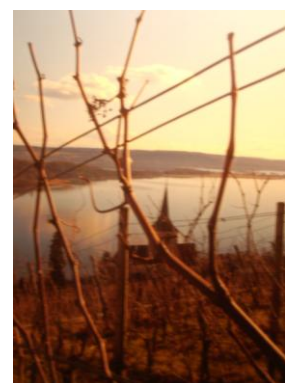
„Malen, so hat man den Eindruck, ist für den in Freiburg wohnenden Walliser nicht die Suche nach Dauer, sondern Reise.“ (Annelise Zwez) Gereist ist er, der mittlerweile freischaffende Künstler Daniel Salzmann: von der Geburtsstadt Biel ins Schul-Wallis etwa, von der Heilpädagogik in Fribourg zum bildnerischen Gestalten an die ETH nach Zürich, hin und her über Sprachgrenzen hinweg und zwischenzeitlich auch nach Ligerz, wo einmal sein Atelier stand. Und eine Kirche hat er gemalt, die weiterhin in Ligerz hängt.



Daniel Salzmann, Die Kirche, 1996

bs

Die 5 Photographien von Fred Berthoud stehen stellvertretend für unzählige, die fortwährend mit der Kirche im Zentrum oder als Landschaftsmarke im Hintergrund entstehen. Sein Standort – Photos vornehmlich von oben her – verrät den Wohnort: Schernelz. – Weil der Künstler mit dem Auktionator identisch ist, entziehen wir die Bilder der Auktion, um inneren Spannungen Freds allen Boden zu entziehen. Sie werden zu einem festen Preis verkauft.



Fred Berthoud, o.T., 2007f

bt

August Valentin Jaeger-Engel wurde 1881 im (damals deutschen) Metz geboren und wirkte vorerst vorwiegend im Elsass. 1914 zog er auf die Ligerzer Seite von Chlytwann, wurde nicht nur Zeichnungslehrer an der Kantonsschule in Solothurn, sondern auch Ligerzer Bürger und reformierter Kirchgemeinderat. Viele Bilder sind von der Jura-Südfuss-Region bestimmt, so auch die vorliegende Kopie einer Lithographie mit Charrière, Kirche, See und Insel.



August Jaeger, o.T., 1951

bu

„Wäre ich nicht mit Leib und Seele Journalist und Politiker gewesen, so wäre ich wohl Maler geworden.“ Das sagte am Ende eines bewegten Lebens (1886-1957) ein Seeländer (aus Seedorf bei Aarberg), der früh den Unterschied zwischen Reich und Arm kennen lernte und es bis zum Zürcher Regierungsrat, zum Zürcher Stadtpräsident und schliesslich als erster Sozialdemokrat in bewegter Zeit zum Bundesrat brachte (1943-51). Ernst Nobs' (undatiertes) Bild ist über seinen Neffen Jörg Leist und den ehemaligen Ligerzer Organisten Max Spring als besondere Kostbarkeit an uns gelangt. – Kritisch darf vielleicht vermerkt werden, dass die verbreitete künstlerische Freiheit, den Rebberg zwischen Kirche und See aus bildtaktischen Gründen weg zu schneiden (vgl. etwa auch die Nr. ai), bei ihm in eine potentielle statische Katastrophe geführt hat. Die Kirchenterrasse ist verschwunden, die Kirche schwebt über dem Abgrund ...



Ernst Nobs, o.T., o.J.

bv

Der ehemalige Postbeamte und wandernde, radfahrende Maler Jean-Pierre Liechti ist in Brugg aufgewachsen und lebt heute in Port. Seine Bilder entstehen stets mit Blick auf Natur und Kultur der Region, haben aber schon Ausstellungen in Paris und Rom erlebt. Auffallend ist die Verwendung einer Mischtechnik (Kreide, Kohle und Farbstift), der wir in unserer Sammlung sonst nicht begegnen; sie erlaubt ihm eine Verbindung poetischer Ansätze mit sachlicher Präzision. – Das Bild vom Schafiser Hafen gehört zu Kategorie der Bilder, welche die Kirche nicht als Objekt, wohl aber als geographischen Anker nutzen.



Jean-Pierre Liechti, Schafis, 1983

bw

Dieses 1985 entstandene und keinesfalls (!) verkäufliche Bild wird in Ligerz für Nostalgie sorgen. Blickfang ist nicht die Kirche, sondern die ehemalige Post (heute Rivgosh GmbH). Ende April 2006 ist die Poststelle Ligerz geschlossen worden; seither machen Briefe vom Bahnhof- zum Bärenplatz den Umweg über Twann.



Jean-Pierre Liechti, Post Ligerz, 1985

bx

Das Bild ist nahezu identisch mit Nr. bq, nur erfasst es Ligerz in einer weiter fortgeschrittenen Phase der Dorfentwicklung: Es wurde aufgenommen am 19. Juli 1996. Die aufnehmende Firma – Photoramacolor, domiziliert in Meyrin – wurde 1985 gegründet und stellt Helikopter-Luftaufnahmen ganzer Ortschaften her. Daraus resultiert ein Bild-Archiv mit gegenwärtig rund 60'000 Luftaufnahmen, das alle Ortschaften der Schweiz abdeckt. Pro Jahr kommen ca 3'000 neue Bilder dazu.

by

Nichts ist bekannt über Herkunft und Umfeld der Malperson R. Kramer. Aber wir haben gemerkt, dass sie – oder er – die Kirche Ligerz nicht nur beiläufig, sondern ansatzweise am laufenden Band gemalt hat. Die Signaturen by und cd, beides Leihgaben aus nächster Nähe, zeigen unterschiedliche Stimmungen, aber sehr identische Raumaufteilungen bei Wegen, Mauern, Pflanzenbeständen, Bergrücken. Feine Differenzen gibt es bei – der Kirche; und verschieden ist das Wetter – hier freundlicher als dort.



R. Kramer, o.T., 1938

bz

Das Bild, welches ohne weitere Informationen via Brockenhaus und eine ausgezeichnete Ligerzer Spürnase in Ligerzer Besitz gekommen ist, markiert ein Gesamtkunstwerk: Sowohl das Bild als auch der Rahmen (inkl. Patentnummer: 235 986) stammen von F. Antoine aus Biel, einerseits Maler, andererseits Bilderrahmen-Fabrikant. Ich habe weder den Maler noch den Fabrikanten aufreiben können. Auffällig ist die Präsenz der Farbe Weiss sowohl im Bild (Turm, Dach, Mauern, Wölkchen) als auch beim Rahmen (sich verdichtend gegen innen). Ein Hochzeitsbild vielleicht?



F. Antoine, o.T., o.J.

ca

Einer der ganz wenigen Perspektivenwechsel bietet Otto Clénin an. Sujet ist der knorrige Baumstrunk im Vordergrund; die Kirche zeichnet gemeinsam mit Dorf, Tessenbergbahn, Festi und (präzisem!) Wegnetz die Struktur des Rebbergs gegenüber nach.



Otto Clénin, o.T., o.J.

cb

Im März 2008 hat die Kirchgemeinde einen dreifachen Wettbewerb für junge Menschen ausgeschrieben: für Zeichnungen, Photos und Kurzgeschichten. Während in der zweiten und dritten Kategorie keine Teilnahmen zu verzeichnen waren, haben überaus viele Kinder zumal aus den drei Dörfern am nördlichen Seeufer Zeichnungen gemacht – teilweise im Klassenverband, teilweise als Geschwister, teilweise auch ganz alleine. Die Sammlung ist überaus vielfältig und bunt geworden; wir stellen sie mit Vergnügen aus, machen mit Freude auf hochinnovative Details aufmerksam: Ein Bild hat einen verputzten Turm, ein anderes akzentuiert ein Hochzeitsfenster, ein drittes umreisst den guten Geist im Turm. Schön, wenn die reale Kirche auch nur einige der Farben und Ideen aufzunehmen vermöchte ...!



Diverse, Kinderzeichnungen, 2008

cc

Dieses Bild von Fritz Schumacher aus Stuttgart, via Grid Bigler in die Ausstellung gekommen, wird Diskussionen auslösen. Es sucht – bereits im Titel – wieder herzustellen, was physisch und im übertragenen Sinne ja Ziel sein darf und soll: „Die Kirche bleibt im Dorf“. Allein: In Ligerz, wo selbst das Pfarrhaus in keiner Weise mit der Kirche verbunden ist (die Familie ist dafür dankbar) liegt ein besonderer Pfiff der Kirche gerade in ihrer Unverfügbarkeit: Wer sie erreichen will, macht sich auf den Weg!



Fritz Schumacher, Die Kirche bleibt im Dorf, 2002

cd

Nichts ist bekannt über Herkunft und Umfeld der Malperson R. Kramer. Aber wir haben gemerkt, dass sie – oder er – die Kirche Ligerz nicht nur beiläufig, sondern ansatzweise am laufenden Band gemalt hat. Die Signaturen by und cd, beides Leihgaben aus nächster Nähe, zeigen unterschiedliche Stimmungen, aber sehr identische Raumaufteilungen bei Wegen, Mauern, Pflanzenbeständen, Bergrücken. Feine Differenzen gibt es bei – der Kirche; und verschieden ist das Wetter – hier düsterer als dort.



R. Kramer, o.T., 1938

ce

Nach Mitlesen der Debatte um die Frage, ob die Nr. ae oder av prioritär sei, hat sich der Twanner Sammler Rolf Dieter Gangl dazu bereit erklärt, sein zweites Exemplar von Bonins Stich ebenfalls vorzulegen. Ob damit die Debatte vereinfacht oder aber vielleicht doch nochmals verkompliziert wird?



A. Bonin, Ligerz, o.J.

cf

Das Bild selber ... fette Farben, rosarotes Kirchendach ... Einschlägig aber das kurze Gespräch mit der Spenderin. Oft brächten, so Lisa Mettler, Menschen ein Bild der Kirche Ligerz im Restaurant vorbei, weil es in der betreffenden Familie keine emotionale Verwurzelung mehr habe, aber doch nicht einfach entsorgt werden könne. Das „Kreuz“ scheint da eine erstrangige Destination zu sein. – Kürzlich übrigens sei ein weiteres Gemälde über den Tresen gegangen, an einen Ligerzer. Das Gemälde muss so gefallen haben, dass es bislang (noch) nicht in unserer Sammlung aufgetaucht ist ...



S. Zumbach, Kirchlein von Ligerz (Bielersee), o.J.

cg

Die Aquarelle der Nr. cg bis cl bilden eine geschlossene Serie. Sie stammen vom 1935 geborenen Gärtnermeister Karl-Joseph Klein aus Bonn, der sie auf Anregung seiner „Ligerzer“ – Katrin und Markus Klein haben von 1998 bis 2002 im Bahnhof Ligerz gewohnt und werden demnächst zurück finden von Zürich her – zugunsten unserer Ausstellung und Auktion gemalt hat. Der „singende Grossvater“, wie er seinerzeit genannt worden ist in unserer Gasse (ja: Einzahl), hat Ansichten variiert hinsichtlich Blickwinkeln, Himmelsrichtungen und Jahreszeiten.



Karl-Joseph Klein, Reform. Kirche Ligerz Bielersee Schweiz, Blick von Westen [richtig: Norden], 2008

ch



Karl-Joseph Klein, ... von Norden [richtig: Osten], 2008

ci



Karl-Joseph Klein, ... von Süd West, 2008

ck



Karl-Joseph Klein, ... von Süden, 2008

cl



Karl-Joseph Klein, ... von Süd West, 2008

cm

Von Otto Clénin, dem Ligerzer Kunstmaler, der lange Zeit eingangs des Unterdorfs gewohnt hatte, liegen in unserer Sammlung drei Werke vor – das überaus kleine (und verkäufliche) Aquarell Nr. az, das Ölbild Nr. ca sowie das hier dargestellte, überaus breite (und unverkäufliche) Landschaftsbild. Ich verstehe die Überlegungen des Leihgebenden, sich vom Bild nicht zu trennen; es schafft es wie wenige, die Offenheit und Weite des Ligerzer Standorts über See und Seeland zu widerspiegeln. Wolken- und Wasseranteil sind hoch, im Bild wie in der Realität.



Otto Clénin, o.T., o.J.

cn

Bis vor kurzem hat Frank Furer in Twann gewohnt und dort als bekannter Graphiker auch gearbeitet. Mittlerweile lebt er in Biel, hat aber in der Region seine zeichnerischen Spuren hinterlassen. Sein grossformatiges Bild der Kirche Ligerz wurde für die Tombola des Pfürgessens am dritten Januarwochenende vermutlich des Jahres 1993 geschaffen und fiel dort als Gewinn an Paul Spätig, der uns die Trophäe leihweise überlassen hat. Das Pfürgessen: ein jährlich wiederkehrender und männlich geschlossener Anlass im Restaurant „Ilge“ in Chlytwann, besungen vom Pfürgchörli und gekrönt eben von Pfürg, im Sud gekochten und mit Zwiebelsauce servierten ganzen Felchen.



Frank Furer, Kirche Ligerz, 1992

co

Ursula Spätig hat diesen Stich von einem Klassenkameraden erhalten, dessen Eltern am 31. Mai 1940 in der Kirche Ligerz geheiratet haben und anlässlich der Trauung eine Anzahl von Blättern, darunter eben diesen Stich, erhalten haben sollen. Das Bild zeigt in einem unteren Band eine Reihe von Wappen, die noch heute an der Kirchenaussenseite zu finden sind, sowie in der Mitte den Schlussstein der Turmkapelle, die sogenannte „Blattmaske“. Von Bedeutung für uns sind Name und Biographie des Künstlers: Der Architekt Emanuel Jirka Propper (1863-1933), Lehrer am Technikum in Biel, hat die Gesamtrenovation der Ligerzer Kirche der Jahre um 1910 herum geleitet und ist massgeblich (mit-)verantwortlich für manchen neuen Akzent: neue Böden, Entfernung der Grabplatten, Überholung der Schnitzdecke.



Emanuel Jirka Propper, o.T., 1902

cp

Nota est historia ... Ein sensibilisierter Mensch (hier: Heidi Lüdi Pfister) spaziert wachen Auges durch eine Brockenstube (hier: Ostermundigen), entdeckt ein Ligerzer Kirchenbild (hier: mit dem – seltenen – Namen Cross, der gegenwärtig schweizweit nur acht Telefonbucheinträge aufweist), bezahlt einen moderaten Preis (hier: 15 Franken – er steht sehr deutlich und unauslöschlich auf der Bildrückseite verzeichnet) und schenkt das Bild der Kirchgemeinde. Wir danken und versilbern es nach / mit Noten!



Cross, o.T., o.J.

cq

Anlässlich der Preisverleihung der Dr. Ida Somazzi-Stiftung vom 25. April 2007 in Bern für Frau Prof. Dr. Katharina von Salis, Silvaplana und Richterswil, war der folgende Satz zu hören: „Ihre Grossmutter mütterlicherseits, Hanny Bay [1885-1978; geborene Steinbach], war eine bekannte Malerin, Bergsteigerin und allein erziehende Mutter.“ 1933 und 1940 taucht sie als Illustratorin von SJW-Heften auf, in der Jahresgabe der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft von 1934 ist ihr eines der dreizehn Portraits bekannter Buchillustratoren gewidmet. Im Botanischen Garten zu Bern findet sich eine ihrer Skulpturen. Sie hat sich in der Arbeiter- und Frauenrechtsbewegung engagiert. – Prosaischer ist, was man von Schernelz her erzählt: Die Pensionärin im Haus Racine habe wiederholt Mieten und auch Konsumationen nicht zu bezahlen vermocht und hätte sich mit Bildern erkenntlich gezeigt. Das hat (kostbare) Ölsuren gelegt in einer ganzen Dynastie.



Hanny Bay, Frühling am Bielersee mit Ligerzer Kirche und Insel, 1957

cr

Johann Joseph Hartmann (1752-1830) wurde in Augsburg als illegitimer Sohn des Barons von Hacke und einer verwitweten Gräfin von Thurn und Taxis geboren, bildete sich in Mannheim zum Maler aus und zog schliesslich 1776 nach Biel, wo er zu einem herausragenden künstlerischen Begleiter der Seeregion wurde. Viele seiner Stiche werden in einschlägigen Druckwerken wiedergegeben, das 8. Bieler Jahrbuch von 1934 ist ganz seinem Leben und Werk gewidmet. – Dieses Bild überrascht durch eine Verfälschung des Vordergrunds, der den schwer sichtbaren Pilger auf dem Weg zur Kirche in mindestens voralpines Ambiente versetzt.



Johann Joseph Hartmann, Vue contre l'isle St-Pierre, 1802

CS

Zwei Details auf diesem Aquarell von Oskar Binz, der nicht nur „Bautechniker und Maler“ (so das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft), sondern auch Wirt (auf der Ilge) und Tagebuchzeichner (365 Tage St-Peters-Insel) war, setzen besondere Akzente: der (auch andernorts beobachtbare) Rotton der Kirchenwestfront sowie das Blau, welches aus den Reben über Mauer und Weg zu fliessen scheint. Fraglich ist uns der reale Standort geblieben.



Oskar Binz, o.T., 1942

CT

Das dunkle Kirchenbild von Ernst Geiger scheint mit einem optischen Effekt zu arbeiten: Die schroff abfallende Charrière im Vorder- und die merkwürdig komponierte und verdrehte Kirche im Mittelgrund (der Turm ist um 45° gedreht, lässt den Blick nicht an einer Wand abprallen, sondern leitet ihn links und rechts vorbei) führen beide auf das stille Zentrum zu, den ebenso spiegelglatten wie fischaugartig vergrösserten See.



Ernst Geiger, o.T., 1922

CU

Das arg beschädigte Bild liefert eine Fülle an Einzelinformationen. Da taucht als Photograph unten rechts J. Gaberell aus Thalwil auf; mit diesem Namen verbinden sich Erinnerungen an den letzten Priester und ab 1528 ersten reformierten Pfarrer Petrus Gaberell (siehe dazu ein Chorfenster in der Kirche) sowie an dessen Nachfahren, den Tischler und Schnitzler Abraham Gaberell (siehe dazu das monumentale Epitaph im Kirchenschiff). Im Winkel zwischen Turm und Kirchenschiff wird der alte Friedhof sichtbar. Und auf dem umgebenden Holzrahmen weist der Name eines Stiftenden (Walker, Weinhandlung in Biel) den konkreten Weg des Bildes: in die Schnapsbrennerei von Heinz Martin, von dort in den Besitz seines Nachfolgers und unseres Leihgebers, Sali Hazeraj.



*J. Gaberell, Ligerz – Gléresse
Bielersee Lac de Biemme, o.J.*

CV

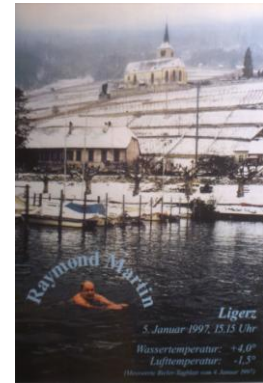
Das Bild aus dem Besitz von Raymond Martin lässt sich aufgrund der handschriftlichen Angaben auf der Rückseite einigermaßen einordnen: Eine Aufnahme aus dem Jahr 1944 hat Aufnahme gefunden in einem Kalender 1957 (Februar). Auf diesem Bild ist übrigens erkennbar, was fast alle anderen vertuschen (ausser Nr. di und dh): der frühere Kamin an der Südseite der Kirche.



*Anonym, L'église de Gléresse
au bord du lac de Biemme,
1944*

CX

Diese prominente und dorfweit geschätzte und bekannte Leihgabe zeigt nicht (nur) die Kirche, sondern eine Institution des Dorfes: den Winterschwimmer Raymond Martin, exakt datiert und gemessen. In seiner Tradition hat winterliches Schwimmen auch zur Renovation und Öffnung des Turms beigetragen – elf Jahre und einen Tag später, 1° wärmer auch. But that is another story.



Anonym, Raymond Martin, 1997

cy

Das Bild Ernst Geigers aus dem 1942 zeigt einen ähnlichen Ausschnitt wie die Nr. bf, hat aber komplett andere Beleuchtungsvorgaben und ruft hinsichtlich der Farben von Baum und Reben sowie den verwischten Konturen über See und Hintergrund Herbststimmungen in Erinnerung. Auch dieses Bild hat seinen (alten) Preis, den wir verschweigen wie bei anderen auch.



Ernst Geiger, Ligerzkerkirche, 1942

CZ

Merkwürdig violett (Kirche) und blau (See und Ferne) akzentuiert ist dieses fraglos im Rebenherbst des Jahres 1926 entstandene Bild von Ernst Geiger. Die Turmspitze wird exakt in und über den Hagneckkanal hinaus geführt und weist in eine Ferne, die jenseits unserer gegebenen Rahmen liegt. Auch hier fällt auch, was für viele seiner Bilder gilt: Keine Spur menschlicher Präsenz, weder direkt in Form von Gestalten noch indirekt etwa durch das Auftauchen von Schiffen auf der grossen Fläche seines, des Bielersees.



Ernst Geiger, o.T., 1926

da

Der Blick Ernst Geigers von Westen her fasst die Wölbung des Rebbergs zentral ins Bild und rückt die Kirche – andernorts ja ganz ins Zentrum gesetzt – ins zweite Glied. Auch hier ist der Turm abgeschnitten. Böse Zungen meinen, das liege an mangelhafter Bildeinteilung oder schlichtem Desinteresse, freundlichere weisen auf den Mechanismus des Fensters als Verstehenshilfe hin – ein Blick durch ein Fenster eröffnet einen Weltausschnitt, ohne diesen idealtypisch zurecht zu rücken. Testen Sie es!



Ernst Geiger, o.T., o.J.

db

Nichts ist aus unserer lokalen Perspektive naheliegender, als auch Alex Walter Diggelmann (1902-1987) einzureihen in die lange Reihe derer, die an der Kirche Ligerz mindestens vorbei gepilgert sind. Dieses Bild aber liegt mit Sicherheit nicht im Zentrum seines Schaffens. Diggelmann war Olympiasieger 1936 in Berlin und 1948 in London, und zwar jeweils in seiner künstlerischen Spezialdisziplin, der (Sport-)Graphik. Einen Namen gemacht hat er sich als Grafiker und Maler für Sport- und Tourismusplakate, aber auch für Briefmarken, Medaillen und Wappenscheiben in der Schweiz.



*Alex Walter Diggelmann,
Kirche Ligerz, 1926*

dc

Die alte Tuschezeichnung von P. Schober könnte, so lässt es die Überschrift mit dem zweisprachigen Dorfnamen vermuten, als Postkarten- (oder Plakat-?)Entwurf gedacht gewesen sein. Im übrigen haben wir über diesen Künstler, trotz des prominenten Herkunftsortes des Exponats, nichts Weiteres gefunden.



*P. Schober, Gléresse Ligerz,
1921*

dd

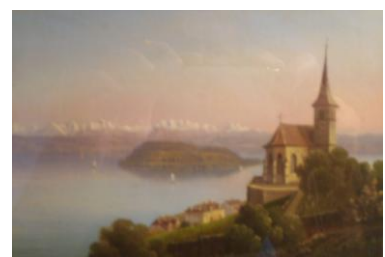
Ein Buch, gefunden in der „Stiftung Historisches Erbe der SBB“ in Bern, trägt den Titel: „Der zeichnende Reporter. Joseph Nieriker aus Baden 1828-1903. Eisenbahnbau, Alpenbegeisterung und Tourismus in der Schweiz“. Es schildert ihn als engagierten Begleiter des technischen und touristischen Aufbruchs in der Schweiz. Nicht nach 1903 kann er die vorliegende Lithographie geschaffen haben. Ist er mit dem Zug angereist, so hat er diesen auf der Höhe des Hotels „Kreuz“ verlassen, sah im Rücken seines Zeichnungsorts in Schafis nur erst eine Spur der Ost-West Bahn (bis 1861) oder der Bernischen Staatsbahnen (ab 1861), konnte den um 1912 geschaffenen Verkehrsknotenpunkt mit Bahnhof und LTB nicht voraus ahnen. Er hätte ihm gefallen.



*Joseph Nieriker, Liegerz am
Bielersee, o.J.*

de

Das flächenmässig wohl kleinste Exponat oberhalb der Etiketten- und Postkartenliga hat in der Vorbereitung auf die Ausstellung am meisten Staub aufgewirbelt, Begeisterung ausgelöst und Fragen gestellt. Es ist eng verwandt mit bekannten Stichen „nach Lory“ (gemeint damit: Gabriel Lory jun., 1784-1846), und seine hervorragende Technik rückt es in dessen unmittelbare Nähe. Ein genauerer Vergleich zwischen dem Exponat und den erwähnten Stichen hat Abweichungen zutage gefördert, die zu massiv sind, um umweglose Abhängigkeiten zu belegen. Weitere Abklärungen – von ausgewiesenen Spezialisten – sind im Gang. Aber wir bündeln die Meinung aller, die dem Bildchen bereits begegnet sind: ein Chef d'oeuvre.



*Anonym [Gabriel Lory jun.?],
o.T., o.J.*

df

„A. Minder“? Von einem Künstler dieses Namens stammt das ausstellungsauslösende Ölbild (vgl. Nr. aa). Die Unterschrift unter diesem Aquarell ist mit der oben angezeigten identisch. Zwar hilft uns das bei der Suche nach der Identität nicht weiter, aber wir finden auf der Rückseite dieses Bildes zumindest Datierungshilfen. Das Bild (neue Perspektive, geschwungene Turmform, abenteuerliche Seepromenade in Ligerz ...!) wurde der Twannerin Frau Marie Louise Irlet zu ihrer Vermählung am 21. Sept. 1940 (in der Kirche Twann natürlich) von einem Herrn König-Rütschi aus Zürich verehrt; damit ist der Terminus ante quem gegeben.



A. Minder, Ligerz (Bielersee),
nicht nach 1940

dg

Dieses Bild gehört zusammen mit der Nr. dh zu jenen beiden, die der freundliche Spender und Maler Jost Hänni kaum lange auf dem Tisch liegen sehen wollte. Wir hingegen haben sie ausgiebig bewundert und bestaunt und entdecken in beiden Aquarellen neben schönen Kompositionen auch besondere Details. Hier ist es neben der ebenso liebevollen wie präzisen Gestaltung der Chorfenster der kleine Hinweis auf die exponierte und touristische Lage der Kirche: Ganz klein finden sich gelbe Wegweiser der „Berner Wanderwege“.



Jost Hänni, o.T., 197.

dh

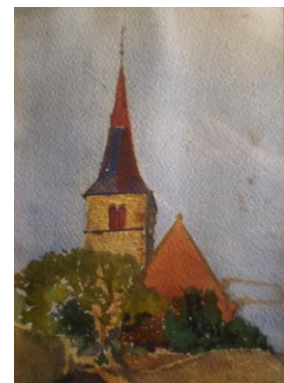
Die präzise Datierung dieses Bildes von Jost Hänni auf den 1. August 1969 erklärt den Farbtupfer unten rechts in der Wirtshauslände: 1. August, Tag eines aussergewöhnlichen Geläuts um 20 Uhr (damals möglicherweise noch dreistimmig – seit wann liegt die alte Glocke von David Zehnder unter der Kanzel?). Und auch hier zeichnet ein Detail den Beobachtenden vor anderen aus: Gut erkennbar ist die vermutete Dachstruktur der Vorgängerkirche auf der Westseite des Turms.



Jost Hänni, o.T., 1969

di

Karl Hänni soll, so erzählt es sein Neffe Jost Hänni, als Architekt Interessenten gelegentlich keine Baupläne, sondern ein Aquarell vorgelegt haben. Das mag erklären, weshalb der Künstler auch auf seinen Kirchenbildern nicht davor zurück scheut, Präzises zu signalisieren. Hier fällt nicht nur der kleine schwarze Kamin auf der Südseite der Kirche auf (er führt von der früheren Kirchenheizung beim Südportal ins Freie), sondern auch der daraus aufsteigende Rauch.



Karl Hänni, Kirche Ligerz,
1942

dk

In diesem Bild verbinden sich die Präzision des Beobachters mit der akzentuierten Darstellungskraft des Malenden. Der Turm zeigt seine lebendigen, bewegten und auffälligen Eigenheiten (vgl. den Farbwechsel beim Turmdach) und lässt verstehen, weshalb der bevorstehende Putz den Ligerzern zwar einleuchtet, sie aber in ästhetischer Sicht nicht erfreut. – Wir können es riskieren, das Bild auf die Zeit vor 1940 zu datieren; aus jener Zeit stammt der einfache Brunnen innerhalb der Terrassenmauer rechts der Eingangspforte, der die Mauer um wenig übertrifft. Der präzise Karl Hänni hätte ihn mit abgebildet – er stammt von ihm selber. Oder gilt umgekehrt: Nur er selber hätte ihn ungestraft weglassen dürfen?



Karl Hänni, o.T., o.J.

dl

Walter Rey, Architekt in Biel, begleitet die Kirche Ligerz seit vielen Jahren und in unterschiedlichen Funktionen. Als Ortsplaner von Ligerz nimmt er sie als Bestandteil einer ganzen Region wahr; als langjähriges Mitglied der Eduard-Bourquin-Stiftung arbeitet er mit für einen stetigen Zuschuss an ihre Unterhaltskosten; als Experte für die gegenwärtige Turmkommission ist er für die architektonischen Aspekte der Renovation verantwortlich. Er hat nicht nur das Plakat für die Ausstellung gestaltet (siehe ganz vorne S. 3), sondern auch Skizzen geliefert für die Gestaltung des seit langem immer wieder neu aufgelegten Kirchenführers (vgl. die Broschüre „Kirche Ligerz“ von Markus Jenny u.a., gegenwärtig in 5. Auflage 2007, verkäuflich in der Cafeteria und sonst in der Kirche und bei der Kirchgemeinde). Die vier Originale hat er unserer Ausstellung und Auktion vermacht.



Walter Rey, o.T., 2000

dm



Walter Rey, o.T., 2000

dn



Walter Rey, o.T., 2000

do



Walter Rey, o.T., 2000

dp

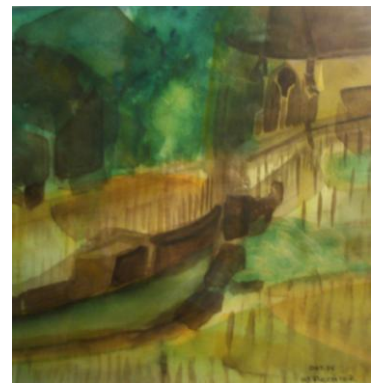
Margrid Bigler (lange Schernelz, jetzt Nidau) kennt die Kirche Ligerz in- und auswendig; als häufiger Gast kommt sie zu Besuch, als ehemaliges Mitglied des Kirchgemeinderates und der Musikkommission hat sie in verschiedener Hinsicht mitgebaut. Ihr Beitrag zu Ausstellung und Auktion – eine geschlossene Serie von Photobearbeitungen mit Computertechniken – wandelt eine gleichbleibende Vorlage in farblicher Hinsicht ab.



Margrid Bigler, blau grün braun rot, 2008

dt

Vielleicht ist es – neben der ausserordentlichen, überlagernden Aquarelltechnik – das völlige Fehlen von Blau und der ausschliessliche Dialog von Grün und Braun, die eine erste Faszination auslöst. Und dann wird der Blick dorthin gezogen, wo Mehrschichtigkeit der nahezu technischen Präzision weicht: beim Chorfenster und seinem Strebebogen. – 1975 hat Hanspeter Fiechter in Biel gewohnt; das Internet (Recherche am 5. Juni 2008) zeigt, dass es ihn noch gibt (als Kunstmaler, Erwachsenenbildner, Lehrer in Zollikofen), und vielleicht lernen wir ihn kennen.



Hanspeter Fiechter, Kirche Ligerz, 1975

du

Was bei einigen anderen Bildern auftaucht – Gelb als Leitfarbe durch Rebenlaub und Sonnenschein – wird bei Hans Lüthi-Hefti (geb. 1885) zum Programm. Das prachtvolle Bild des Malers und Kunstsammlers (er legte ab 1950 als erster privater Donator die Grundlage für das neu entstehende Kunstmuseum Thun und alimentiert seit dem gleichen Jahr auch die Kunstsammlung in Biel) trägt den doppeldeutigen Titel „Die Goldküste“ – und präzisiert erst danach, dass es eine solche offensichtlich nicht nur östlich der Limmat gibt.



Hans Lüthi-Hefti, Die Goldküste. Bielersee mit Kirche von Ligerz, o.J.

dv

Dieses Bild von Ernst Geiger dürfte eine der schönsten direkten Kirchendarstellung unserer Auswahl sein. Wir sehen sie im östlichen Morgenlicht mit einem leuchtenden Chor, und vielleicht ist es die dezente Gestaltung der Plattform, die sie nahezu schweben lässt über dem See. Obwohl der Bildzustand desolat ist und eine Restaurierung unumgänglich, freuen wir uns, das Bild mitnehmen und weitergeben zu dürfen.



Ernst Geiger, o.T., 1924

dw

Die Photographie eines Kirchenmorgens ungefähr aus dem Jahr 2001, von jenem passionierten Photographen, der seine Spuren auch in offiziellen Prospekten der Gemeinde Ligerz gelegt hat. Sie nimmt das letzte Stück des Pilgerwegs von Twann her auf die Kirche zu in den Blick.



Arnold Wittwer, o.T., um 2001

dx

Vroni Zurlinden verkaufte in ihrem Dorfladen ein Puzzle; Ursula Spätig hat ein solches besessen; Eva Andrey hat es ausgeliehen und in die Kunsthandlung Flury in Biel gebracht, wo eine Expertin das Muster verfertigte; Eva Andrey begann die Stickarbeit, in welcher sie gegen Schluss von Esther Broggi unterstützt wurde, um es schliesslich an ihre Wand hängen zu können. – Unser einziges Exponat im Bereich textiler Kunst!



*Eva Andrey, Esther Broggi,
o.T., o.J.*

dy

Ein Inselbild, für einmal und mit grosser Eindeutigkeit. Die Kirche gibt dem Malenden geographischen Halt, wir sehen ihn (sie?) in Schernelz unterhalb der Häuser stehen und malen, sehen die Insel doppelt und den Himmel auch. Die Kirche ist Verankerung, die Komposition berührt sich in dieser Hinsicht mit derjenigen von Philippe Robert (Nr. eg).



S. Zumbach, o.T., o.J.

dz

Im Fundus von Ligerzer Haushalten liessen sich diese beiden Gedenkmedaillen mit Sicherheit vielfach finden. Uns interessiert weniger die künstlerische Qualität als vielmehr die Reichweite des Motivs. Dass die Kirche auf einer Münze zur Feier (und Finanzierung) der eigenen Renovation zu finden ist, liegt auf der Hand. Dass hingegen ein Tunnel-Durchstich mit der Kirche illustriert wird, ist starker Tobak. Man hätte ein entlastetes Dorfbild eher erwartet.



*Anonym, Kirchenrenovation
Ligerz 1970. Strassentunnel
N5 Ligerz, 1970 / 1986*

ea

Ein vielfältiger Weg – geprägt von Tanz, Mode, Sport, gepflastert mit Malerei von Anfang an – hat Heidi Hanselmann 2005 schliesslich zur Eröffnung des „spazio“ in Biel gebracht, einem Raum „zum Malen, Begegnen, Gedanken austauschen, Experimentieren“. Die vier Bilder zur Kirche Ligerz wurden eigens für diese Ausstellung geschaffen und arbeiten ausschliesslich mit Tusche (schwarz und gelb) sowie mit Wasser. Ein Pinsel ist nicht im Spiel, das Wasser selber schafft aus Tropfen und Linien neue Strukturen, Flächen und Akzente.



*Heidi Hanselmann, Kirche
Ligerz, 2008*

eb



*Heidi Hanselmann, Mein
Kraftort Kirche Ligerz, 2008*

ec



*Heidi Hanselmann, Mitten im
Rebberg Kirche Ligerz, 2008*

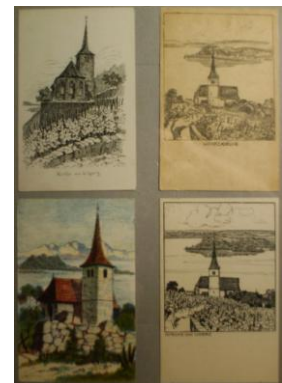
ed



Heidi Hanselmann, Kirche
Ligerz – Hier oben muss die
Freiheit wohl grenzenlos sein,
2008

ee

Postkarten bieten eine günstige, vielseitige und auch langzeitige Perspektive auf unser zentrales Objekt. Neben Einzelstücken finden sich in unserer Ausstellung insbesondere zwei Postkartenschwerpunkte, diejenige von Nr. el in Form eines Albums und die vorliegende als Sammlungsausschnitt im Rahmen. Neben Photographien finden sich auch (signierte) Kunstwerke – dasjenige unten rechts von August Jaeger, die beiden links von „Billeter“, das obere nicht später als 1928 (Jahr des Poststempels) – Billeter Jakob oder Max?



Diverse

ef

Für einmal machen wir aufmerksam auf eine Parallele zwischen unterschiedlichen Künstlern und laden ein zum direkten Vergleich. Es scheint, als seien der hier gezeigte Karl Hänni und der Maler der Nr. by und cd (R. Kramer) auf dem selben Fleck Erde gestanden bei ihrer Arbeit. Alles Weitere überlassen wir Ihnen und der offenen Diskussion.



Karl Hänni, o.T., o.J.

eg

Mit Philippe Robert (1881-1930) taucht ein Vertreter der grossen Malerdynastie Robert in Biel, der Schöpfer unter anderem der Wandmalerei im Wartsaal des Bieler Bahnhofs, bei uns auf. Das Bild, eine Leihgabe aus dem Museum Neuhaus, zeigt das Seeufer irgendwo in La Neuveville. Alle Häuser des entfernten Ligerz liegen verborgen hinter Büschen, Bäumen – nur die Kirche setzt einen ebenso kleinen wie dezidierten architektonischen (und geographischen) Akzent.



Philippe Robert, Seeufer, 1921

eh

Mit Weiss (1846-1933) malt ein Maler mit abenteuerlicher und ungewöhnlicher Biographie in Ligerz: Mehr als zehn Jahre hat er als Dekorations- und Kirchenmaler im Nahen Osten, zumal in Ägypten verbracht, dann ist er nach Basel und Biel zurück gekehrt und betätigte sich vor allem als Bühnenmaler. Kann es sein, dass diese Fähigkeit zu klarer Wirkung auch in der Komposition dieses Bildes durchschlägt? – Uns ist es wegen eines Details lieb, welches von anderen oft ausgegrenzt wird: Für einmal kommt der Friedhof östlich der Kirche zu voller Geltung, ja setzt farblich zentrale Akzente.



Johann Rudolf Weiss, Kirche Ligerz, o.J.

ei

Erika Kummer (geborene und signierende Gloor, 1907-1991) war Tochter einer Bieler Uhrmacherfamilie, Mitarbeiterin in der Bieler Stadtverwaltung in den 1920er und -30er Jahren unter dem damaligen Stadtpräsidenten Guido Müller und begeisterte Malerin und Töpferin. Ihr Handwerk hat sie bei Oskar Binz erlernt, und mit ihm ist sie staffeleibewehrt auch durch die Reben gezogen. Ihr Bild zeigt die Kirche im vom See herauf blitzenden Gegenlicht einer tiefen Abendsonne aus Wolken über dem Jolimont. Nein: Die Leuchtkraft des Bildes verdankt sich nicht dem Blitzlicht eines unsorgfältigen Photographen.



Erika Kummer-Gloor, o.T., 1933

ek

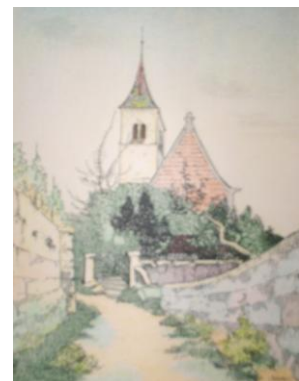
Wenig bis nichts wissen wir um die Schöpferin dieser Porzellantasse, die vom Museum Neuhaus her als einziges derartiges Objekt zu uns gefunden hat. Nur eine kleine Notiz via Internet (www.frauenplatz-biel.ch) lässt vernehmen, dass es sich bei Selma Rohn um ein Bieler Original handeln könnte.



Selma Rohn, o.T., o.J.

em

Die kolorierte Radierung wirkt freundlich und warm, ja lässt mit ihren überbordenden Pflanzenstrukturen unvermittelt einen Hauch von Süden aufblitzen; die Kirche könnte auch in einem Tessiner Bergtal stehen. – Schräg zu dieser beschaulichen Sichtweise steht die Biographie des Künstlers. Geboren wurde er 1883 in Amsterdam. Stichworte aus seinem Leben sind vorerst sein Beitritt zu den Taufgesinnten, später Dienstverweigerung und darauf und daraus folgend christlich-anarchisches Engagement. 1913 ist er in die Schweiz gekommen, hat 1917 Hanna Rosina Rauber geheiratet, lebte in Twann, Ligerz und Dotzigen, wo er 1965 verstarb.



Jan Pieter Terwey, o.T., o.J.

en

Dieses Motiv braucht nicht vorgestellt zu werden. Es hat sich vor ein paar Jahren in einem Wettbewerb anlässlich eines Tages der Offenen Tür in der Kirche als eines jener drei Sujets durchgesetzt, welche die neue Postkartenserie zur Kirche bilden: Winterbild, Nebelmeer und eben die Kirche zwischen Reben und Insel. Sie finden das Bild bei uns einmal gross und vielfach klein.



Patrick Weyeneth, o.T., 2004

eo

Sonntagmorgen, Familienausflug, Weg von Schernelz mitten durch die Rebberge hindurch in Richtung Schiffländte im Dorf unten. Morgensonne liegt auf der Kirche, zieht eine Schattengrenze zwischen dem Fenster der Abtei St. Johannsen ganz links und demjenigen der Stadt Bern in der Mitte. Und tönt von innen her die Melodie des Liedes 571 durch Ritzen hinaus, vierstimmig sogar?



Patrick Weyeneth, o.T., 2007

ep

Es dürfte im Umfeld des 500-Jahr-Jubiläums der Kirchgemeinde Ligerz im Jahr 1982 gewesen sein (seit damals läutet als kleinste, westlichste und neueste Glocke diejenige in As „zum Frieden in dieser wirren Zeit“), als vermutlich Walter Clénin einen Gipsabguss der zentral hängenden und grössten Glocke herstellte oder herstellen liess. Er lässt neben viel anderem auch das Gussjahr 1634 sowie das nachmalige Gemeindewappen erkennen. Die beiden Abgussstücke sind vor wenigen Jahren aus der Hand von Christine Clénin, der Wittve des Künstlers, in den Besitz der Kirchgemeinde übergegangen.



Walter Clénin (?), o.T., um 1982 (?)

eq

Die Geschichte dieses Exponats ist noch ungeschrieben und wird entsprechend fragmentarisch erzählt. Rückblende: René Begré hat ein Gedicht über unsere Kirche verfasst (siehe letzte Seite des Katalogs), Karin Merazzi hat darüber ein Lied komponiert (für vier Singstimmen, mit engem Bezug auf das Glockenspiel der Kirche, mit Zitaten aus den Glockeninschriften auch), eine Handvoll Menschen singt sich üabend auf die Ausstellung zu. Und nun entstand, entsteht eine Gestaltung des Ganzen in der Form einer Madrigalpartitur, einem kunstvoll gestalteten, auffaltbaren Umschlag, enthaltend die Partitur des Liedes sowie, auf den vier Seiten, die vier Einzelstimmen. Das Resultat wird in der Ausstellung zu sehen und zu hören sein; Hintergründiges eröffnet bereits das abgebildete Deckblatt.



Karin Merazzi, Madrigalpartitur, 2008

er

Bundesräte verfügen über Präsente – kleinere, mittlere und auch grosse. Bundesrat Samuel Schmid hat sich 2004 für eine Schokolade entschieden, deren Umschlag seine Heimat anzeigt. Wir erkennen wiederum, wie nicht nur das Seeland (Insel und Kirche), sondern auch die Schweiz (Edelweiss und Kreuz) in wenigen Symbolen Platz finden, wenn diese denn stark genug sind.



Anonym, Bundesratsschokolade (Samuel Schmid), 2004

es

Ganz knapp und ohne die Zeitspanne für Rückfragen ist dieses Aquarell eines Unentzifferten bei uns eingetroffen. Zentral ist die Charrière, dominierend der Sinn für die ganze Landschaft, angeschlagen das Portrait der Kirche, deren Formen aufgeweicht und deren Position zu erhöht und zu nackt gezeichnet ist. Der offene Blick an ihr vorbei gelingt nur um den Preis ihrer Entblätterung; Bäume und Sträucher sind gestrichen.



Unbekannt, o.T., 1973 (?)

et

„... heute muss die Glocke werden“ – das gilt auch für das Bild, welches angekündigt, zum Zeitpunkt der Endredaktion des Katalogs aber buchstäblich noch nass und unvollendet war. Bruna Merazzi, engagierte und hochqualifizierte Begleiterin unseres Turmprojekts, hat sich früh bereits vorgenommen, den Turm in der aussergewöhnlichen Farbpalette von Le Corbusier zu malen. Wir freuen uns auf das Ergebnis.



Bruna Merazzi, Der Turm, 2008

Adressliste der LeihgeberInnen und Schenkenden

Name	Adresse	PLZ und Ort	Tel.	Mail	Leihg.	Schenk.
Amiet Peter	Mooshaldenstr. 7b	5430 Wettingen	056 426 30 32			bt
Andrey Eva	Hauptstr. 27	2514 Ligerz	032 315 18 51		dx	
Begré René	Dorfasse 1	2514 Ligerz	032 315 14 86	renebegre@bluewin.ch		aq, ar
Berthoud Fred	Untergasse 20	2514 Ligerz	032 315 20 76	fred.berthoud@tele2.ch		bs
Bigler Grid	Schulgasse 4	2560 Nidau	032 333 19 07		cc	dp
Einwohnergemeinde	Hübeli 4	2514 Ligerz	032 315 11 71	info@ligerz.ch	cq, cr, cs, ct	
FDP des Kantons Bern	Neuengasse 20	3011 Bern	031 320 36 36	info@fdp-be.ch		ba
Fiedler Peter	Hauptstr. 23	2514 Ligerz	032 315 26 14		cm	
Friedrich Edwin	Bielstr. 98	3250 Lyss	032 385 21 70			ad
Gangl Rolf Dieter	Mittlere Chros 3	2513 Twann	032 315 26 64	rodicor@bluewin.ch	as, at, au, av, aw, cd, ce	
Geiger Mariann	Hof	2514 Ligerz	032 315 16 80			ax, ay, cy, cz, dv
Geiger Ursula	Dorfasse 65	2514 Ligerz	032 315 16 13		bb, bc, bd	be, bf, bg
Grimm Christiane u. Matthias	Bielstr. 165	2514 Ligerz	032 315 24 01	buchbinderei.grimm@bluewin.ch		ac
Hänny Jost	Charrière 31	2514 Ligerz	032 315 19 68	haenny-wolfer@bluewin.ch	di, dk	dg, dh
Hänny Elfriede	Bipschal 9	2514 Ligerz	032 315 14 73		ef	
Hanselmann Heidi	Lindenweg 14	2532 Magglingen	032 323 28 66			ea, eb, ec, ed
Hazeraj Sali	Hauptstr. 13	2514 Ligerz	032 315 18 57		cu	
Kirchgemeinderat		2514 Ligerz				er
Klein Karl-Josef	Wolfskaule 6	D-5307 Wachtberg-Pech	+49 228 32 4516			cg, ch, ci, ck, cl
Krebs Verena	Wingreis 43	2513 Twann	032 315 13 78			az

Liechti Jean-Pierre	Räblistr. 3	2562 Port	032 331 66 34		bv, bw	
Louis Walter	Schafisweg 37	2514 Ligerz	032 315 52 60		ah	
Lüdi Pfister Heidi	Dorfgasse 16	2514 Ligerz	032 315 28 69	heidi.luedi@bluewin.ch		cp
Lüthi Christine	Dorfgasse 57	2514 Ligerz	032 315 21 48	cl_l@bluewin.ch	ae	
Marti-Fähndrich Maja u. Otto	Unt. Planchesweg 15	2514 Ligerz	032 315 17 12			bi, bk
Martin Bruno	Dorfgasse 63	2514 Ligerz	032 315 14 18	mb.martin@bluewin.ch	ao	
Martin Hedy und Edi	Dorfgasse	2514 Ligerz	032 315 15 55	hedy.m@freesurf.ch	br	bn, bo, bp, bq
Martin Marianne	Dorfgasse 63	2514 Ligerz	032 315 14 71			ap
Martin Raymond	Dorfgasse 15	2514 Ligerz	032 315 14 33		cv, cx	
Merazzi Bruna	Chôtel 7	2514 Ligerz	032 315 25 65	brunamerazzi@merazziag.ch	ei	et
Merazzi Karin	Unt. Planchesweg 21	2514 Ligerz	032 315 71 45	karin@smr.ch		eq
Mettler Lisa	Hauptstrasse 17	2514 Ligerz	032 315 11 15	kreuz-ligerz@bluewin.ch		cf
Michel Tamara u. Karim	Dorfgasse 4	2514 Ligerz	032 315 15 23	tamara@deutsch.ch	ag, bh, dy, dz, ee	
Museum Neuhaus	Schüsspromenade 26	2502 Biel	032 328 70 30		eg, eh, ek	
Neuhaus Bernard	rue du Rüschli 12	2502 Biel	032 322 22 28			es
Ott Irène	Schafisweg 45	2514 Ligerz	032 315 24 07		bl	
Pfarrarchiv	Dorfgasse 57	2514 Ligerz	032 315 11 09	pfarramt@ligerz.ch		af
Rebbaumuseum „Hof“	Postfach	2514 Ligerz			al, am, an	
Rey Walter	Unionsgasse 5	2502 Biel	032 323 13 80	rey.walter@bluewin.ch	ca	dl, dm, dn, do
Rufener Werner u. Margrith	Paul Brandt-Str. 29	4600 Olten	062 296 73 90			aa
Schlunegger Rosmarie	Seftigenstrasse 51	3123 Belp	031 819 0712	rschlunegger@belponline.ch		ai
Schneider Karin	Schützengasse 17	2502 Biel	032 322 69 42	karin.schneider.biel@bluewin.ch		em
Schneider Lisa u. Robert	rte de la Neuveville 15	2515 Prêles	032 315 15 59		db, dd, de	
Spätig Ursula u. Paul	Unt. Planchesweg 21	2514 Ligerz	032 315 71 45		cn, co	

Spöcker Vera	Hauptstrasse 11	2514 Ligerz	032 315 26 77	spoecker.vera@bluemail.ch	da	
Spring Max	Schützengasse 86	2502 Biel	032 342 16 70			bm
Stadt Biel, Dienststelle Kultur	Zentralstrasse 62	2501 Biel	032 326 14 07		dc, dt, du	
Stiftung Rebhaus Wingreis		2513 Twann				ak
Thurnheer Antoinette		2512 Tüscherz-Alfermée	032 323 39 48			bm
Weyeneth Patrick	Unt. Planchesweg 34	2514 Ligerz	032 315 10 89	p.vey@gmx.ch		en, eo
Wittwer Arnold	Rondboisweg 8	2514 Ligerz	032 315 13 83			dw
Wüthrich Peter	Chlyne Twann Ligerz 9	2513 Twann	032 331 34 07	peter.wuethrich@baspo.admin.ch		ab
Zünd Reto	Tessenbergstrasse 33	2516 Lamboing	032 315 10 17	reto@glas-atelier.ch		bx
Zurlinden Vroni	Hauptstr. 25	2514 Ligerz	032 315 11 08		by, bz, el	
Zwez Annelise	Fraubrunnenhaus	2513 Twann	032 315 11 59	azwez@bielertagblatt.ch	df	

Üsi Chilche

*Ligerz het e schöni Chilche
z' mitts i de grüne Räbe.
Alli chöi do Friede finde
Bi Sunneschyn und Räge.*

*Ihr Chyuche het es prächtige Fänschter
Mit farbige Schyybe drin.
Und si verzelle vieli Gschichte,
Si sy i üsem Sinn.*

*Dr Turm dä luegt i ds Seeland use,
Aer gseht ou die höche Bärge.
Do si mier Aerdemöntsche
Drnäbe nume Zwärge.*

*Dr Piugerwäg geit do verbi
Unger de alte Bäume,
Uf de Bänkli cha me sinne
oder ou chly träume.*

René Begré, 2008

